28. Jahrgang. Mittwoch, 17. November. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 16158. 1886.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M, durch die Post bezogen 5 M — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Eine Wendung in der bulgarischen Frage.

Die seiner Zeit mit dem Schleier des Geheimnisses umgebene Reise Lord Randolph Churchills als Mr. Spencer nach Berlin und Wien hat doch nicht, wie damals mit Beflissenheit versichert wurde, nur den Zweck gehabt, die Hotelverhältnisse, die Droschken und die Eisenbahnen des Continents zu studiren. Lord Churchill hat vielmehr, wenn man auch nicht genau Ort und Stelle angeben kann, mit deutschen und österreichischen maßgebenden oder wenigstens eingeweihten Persönlichkeiten Verhandlungen gepflogen, deren Ergebnisse bereits in größerem Umfange vorliegen und den Verhältnissen in Bulgarien, dem jetzigen Brennpunkte des europäischen Interesses, vielleicht eine andere Richtung geben können.

Es hatte bis jetzt den Anschein, als ob die Bulgaren in ihrem Widerstande gegen die asiatische Politik Rußlands ganz schutzlos gelassen werden würden, selbst wenn Rußland sich des Landes durch eine Occupation bemächtigte. Es ist nun zwischen England und Oesterreich eine Art „Verhältniß“ — „Bündniß“ zu sagen ginge zu weit — zu Stande gekommen, wonach beide Staaten sich die Versicherung gegeben haben, daß sie Rußland nicht bis zu einer Occupation Bulgariens freie Hand lassen wollen. Daß die Bulgaren von Kaulbars gequält werden, rührt die beiden Mächte nicht, das erklären sie für eine rein bulgarische Sache, in die sie sich nicht mischen wollen. Sowie aber Rußland mit militärischen Mitteln Hand an Bulgarien legt, findet es sich dem Widerstande Englands und Oesterreichs gegenüber, die dabei wenigstens eine moralische Stütze an Deutschland und Italien finden würden.

Dieses ist das Wichtigste, was aus den officiell an der Themse und an der Donau abgegebenen Erklärungen Salisburys, Tiszas, Kalnokys und aus einer Ansprache des österreichischen Kaisers an die Delegationen hervorgeht. Rußlands Anmaßungen sollen zurückgebracht werden bis auf das Niveau dessen, was ihm im Berliner Vertrage zugestanden ist, d. h. es soll keinerlei Rechte vor anderen Mächten im Voraus haben. Graf Andrassy, einer der Schöpfer des Berliner Vertrages, jetzt durch keinerlei amtliche Schranken gehemmt, hat geradezu empfohlen, daß Rußland in die ihm nach dem Berliner Vertrag zukommende Stellung zurückgewiesen werde.

Russischerseits hat man bis jetzt alle Aeußerungen, z. B. die des Kaisers Franz Joseph, sich zu seinen Gunsten auszulegen versucht. Bei den Ausführungen Kalnokys ist dies auch der größten Interpretationskunst unmöglich. Graf Kalnoky hat selbst die brutale Art des Vorgehens von Kaulbars scharf genug kritisirt, und er führte aus, daß Rußland dadurch nichts erreicht hätte; die Bulgaren hätten sich aber durch ihren Widerstand die Sympathien Europas erworben.

Rußland ist durch sein durchaus unverständiges kopfloses Verfahren in eine Sackgasse gerathen, aus der es nicht leicht herauskommen kann, ohne dabei schweren Schaden zu nehmen. Es wäre ihm so leicht gewesen, sich in den ihm durch Dankbarkeit verpflichteten Bulgaren eine werthvolle Stütze für eine ziemlich weitgehende orientalische Politik zu erhalten. Die brutale und unfähige Politik des jetzigen Zaren hat ihm die Herzen der Bulgaren für lange, vielleicht für immer entfremdet. Die Bulgaren werden immer anstatt einer Stütze einen Hemmschuh seiner Pläne auf Konstantinopel sein. Wenn Rußland sich nach dem Auftreten des Generals Kaulbars in die Grenzen des Berliner Vertrages zurückzieht, so erleidet es dadurch eine große Niederlage, die seinem Ansehen in Europa wie in Asien schweren Schaden bringt, um so mehr, da von Petersburg aus kein Zweifel gelassen ist, daß die Art von asiatischer Politik, welche Kaulbars vor dem staunenden Europa in Bulgarien getrieben, des Zaren eigenstes Werk war. Setzt Rußland aber seine Verschwörer- und Empörerpolitik in Bulgarien fort, so läuft es Gefahr, nicht nur mit den Bulgaren, sondern auch mit Oesterreich und England in kriegerischen Conflict zu kommen, der leicht noch weitere Kreise ziehen kann.

Was also Rußland jetzt auch thun mag, es ist mit Gefahren verknüpft. Treibt es zum Kriege, so könnte es sich leicht zeigen, daß Rußland trotz der großen Kriegsmacht, die auf dem Papier steht, doch immer der „Koloß mit thönernen Füßen“ ist, und was dann die Folge wäre, läßt sich schwer voraussagen. Mit der russischen Macht könnte auch das Zarenthum in Stücke gehen. Zieht Rußland sich zurück, so birgt das auch Fährlichkeiten in sich. Denn die Politik, die der Zar jetzt treibt und die das Nationalgefühl der Stockrussen befriedigt, wird zum Theil wohl durch die Angst vor dem Panslavismus und Nihilismus dictirt. So lange der Zar dem nationalen Chauvinismus Befriedigung gewährt, so lange ist sowohl der Arm der Panslavisten wie der der Nihilisten gelähmt. Erleidet die auswärtige Politik eine Niederlage, so können dieselben wieder leicht ihr Haupt erheben.

Man wird ja von Berlin, Wien und London aus der russischen Politik goldene Brücken bauen, um ihr aus der bulgarischen Sackgasse herauskommen zu helfen. Ob es aber gelingt, die Folgen des bisherigen kopflosen Thuns abzuwenden, kann man mit Bestimmtheit nicht sagen. Es ist zu befürchten, daß unsere jetzt lebende Generation Zeuge einer furchtbaren Katastrophe werden wird. Die Befriedigung der nationalen Eitelkeit in der auswärtigen Politik könnte die Katastrophe hinausschieben, ein kleiner Mißerfolg dieselbe beschleunigen. Was daher auch jetzt geschieht: die Entwickelung der Dinge in Bulgarien und Rußland wird Europa auf lange hinaus in Spannung halten.

Die Subventionirung der Hochseefischerei

stößt selbst in Regierungskreisen auf arge Bedenken. In einer soeben veröffentlichten umfangreichen Broschüre des königlichen Oberfischmeisters v. Dallmer in Schleswig über „Umfang und Bedeutung der Hochseefischerei“ spricht sich der Verfasser in entschiedener Weise gegen Gewährung von Reichssubventionen „an Einzelne oder Gesellschaften“ aus. Herr von Dallmer macht darauf aufmerksam, daß gar viel auch von Unkundigen über die Nothwendigkeit der Hebung der deutschen Hochseefischerei geschrieben und veröffentlicht werde, in welchen Schriften dann gewöhnlich von Rückgang und ganz elendem Darniederliegen unserer Hochseefischerei die Rede sei. Das letztere erklärt Herr von Dallmer einfach als nicht wahr. Im Gegentheil: der bei weitem bedeutendste Theil der deutschen Hochseefischerei, d. i. der von Finkenwärder und Blankenese aus betriebene, sei in ganz unverkennbarem Aufschwunge begriffen. Vor kaum zehn Jahren zählte die Blankeneser Flotte kaum 60 Schiffe, jetzt 84, und ganz ähnlich oder noch günstiger sei das Verhältniß in Finkenwärder, obgleich in letzterem Orte in den letzten Jahren außerordentlich viele und schwere Unglücksfälle zu verzeichnen waren, welche die Kasse in Bedrängniß brachten. Aber diese Fischer hätten sich aus eigener Kraft wieder emporgearbeitet. Ob wir nach englischer Weise mit Großkapital oder Actiengesellschaften weiter kommen würden, das will der Verfasser weder bestreiten, noch behaupten. Die Verhältnisse lägen bei uns wesentlich anders, als in England, und wir Deutschen sollten uns abgewöhnen, England immer als Vorbild zu betrachten. Jedenfalls will es Herrn von Dallmer höchst bedenklich erscheinen, unseren gegenwärtig tüchtigen, selbständigen und leistungsfähigen Hochseefischerstand zum Tagelöhner von Gründungsgesellschaften herabzudrücken.

Nach den Ausführungen des Herrn v. Dallmer wird die Gewöhnung der Bewohner des Binnenlandes an den Genuß von Seefischen (Sache des Fischhandels), coulante und billige Beförderung dieser Waare (Sache der Eisenbahnen) immer weiteren Aufschwung herbeiführen. Und billigere Versicherungen! Dann würde man sehen, daß an geeigneten Plätzen Hochseefischer in Menge in Betrieb kommen würden. Bei dem Versicherungswesen könne nach Meinung des Verfassers der Staat einsetzen, aber ja nicht durch Subventionen an Einzelne oder Gesellschaften. Sei die Versicherungsfrage gelöst, so möge der Staat an junge aufstrebende Fischer zur Beschaffung von Fahrzeug und Geräth Geld hergeben, aber niemals als Subvention, sondern lediglich zur Verzinsung und Abzahlung. Dann würde noch gar mancher tüchtige Mann zu dem lohnenden Gewerbe der Hochseefischerei greifen, denn unter der deutschen Hochseefischerei giebt es keine Armuth!

Deutschland.

△ **Berlin**, 16. Nov. Der Reichskanzler hat auf Anregung des Ausschusses für Zoll- und Steuerwesen die Bundesregierungen um eine Mittheilung darüber ersucht, nach welchen Gesichtspunkten im Allgemeinen Zollerlasse aus Billigkeitsrücksichten seither bewilligt worden sind. Aus den Erwiderungen hat sich ergeben, daß es an allgemeinen Vorschriften bis jetzt darüber fehle. Der Ausschuß hat daher dem Bundesrath über allgemeine bezügliche Vorschriften wegen Behandlung der Zollerlasse aus Billigkeitsrücksichten u. a. folgende Vorschläge unterbreitet:

Die obersten Landes-Finanzbehörden werden ermächtigt, auch in anderen als den in den §§ 111—117 des Vereinszollgesetzes vom 1. Juli 1869 vorgesehenen Fällen — für die aus dem freien Verkehr des Zollgebiets nach dem Auslande gesandten Gegenstände beim Wiedereingange oder für die vom Auslande eingegangenen Gegenstände beim Wiederausgange beziehungsweise bei der Aufnahme in eine öffentliche Niederlage oder ein Privattransitlager — bei nachgewiesener Identität aus überwiegenden Gründen der Billigkeit Zollerlaß auf gemeinschaftliche Rechnung zu bewilligen, und zwar bezüglich der ersteren eventuell gegen Erstattung etwa gezahlter Ausfuhrvergütung. — In Betreff des einzuhaltenden Verfahrens wird bestimmt: 1) daß in dem von der Directivbehörde an die oberste Landes-Finanzbehörde über die Bewilligung eines solchen Zollnachlasses zu erstattenden Bericht jedesmal anzugeben ist, ob der bei derselben fungirende Reichsbevollmächtigte sich mit dem Erlaß auf gemeinschaftliche Rechnung einverstanden erklärt hat; — 2) daß alljährlich ein bei der Directivbehörde aufzustellendes, von den Reichsbevollmächtigten mit zu beurkundendes Verzeichniß über sämmtliche in dem abgelaufenen Kalenderjahre bewilligten Nachlässe der bezeichneten Art von der obersten Landes-Finanzbehörde dem Reichskanzler behufs Vorlage an den Bundesrath mitzutheilen ist.

Des weiteren werden verschiedene Fälle aufgezählt, bei denen Zollerlasse eintreten können, z. B. wenn gestohlene oder geraubte Gegenstände ins Ausland und von da im strafrechtlichen Verfahren zurückgeliefert werden, wenn Inventarienstücke von inländischen, im Auslande verunglückten Schiffen wieder eingehen, wenn Gegenstände wieder eingeführt werden, die aus dem freien Verkehr des Zollgebietes irrthümlich ins Ausland oder dort nicht in die Hände des Adressaten gelangten u. s. w.

* **Berlin**, 16. Novbr. Nach der im Reichs-Eisenbahnamt aufgestellten Nachweisung der auf deutschen Eisenbahnen — ausschließlich Baierns — im Monat September d. J. beim Eisenbahnbetriebe (mit Ausschluß der Werkstätten) vorgekommenen Unfälle waren im Ganzen zu verzeichnen: 4 Entgleisungen und 5 Zusammenstöße auf freier Bahn, 22 Entgleisungen und 15 Zusammenstöße in Stationen und 149 sonstige Unfälle (Ueberfahren von Fuhrwerken, Feuer im Zuge, Kesselexplosionen und andere Betriebsereignisse, sofern bei letzteren Personen getödtet oder verletzt worden sind). Bei diesen Unfällen sind im Ganzen, und zwar größtentheils durch eigenes Verschulden, 186 Personen verunglückt, sowie 52 Eisenbahnfahrzeuge erheblich und 110 unerheblich beschädigt. Es wurden von den 24 903 062 überhaupt beförderten Reisenden 2 getödtet, 15 verletzt, von Bahnbeamten und Arbeitern im Dienst beim eigentlichen Eisenbahnbetriebe 30 getödtet und 89 verletzt und bei Nebenbeschäftigungen — getödtet, 3 verletzt; von Steuer- 2c. Beamten — getödtet, 1 verletzt; von fremden Personen (einschließlich der nicht im Dienst befindlichen Bahnbeamten und Arbeiter) 15 getödtet und 12 verletzt; sowie bei Selbstmordversuchen 17 Personen getödtet und 2 verletzt.

* [**Der Kaiser**] hat achtundvierzig Gemälde aus der Jubiläums-Kunstausstellung angekauft.

* [**Die Eröffnung des Reichstages**] wird, Berliner Blättern zufolge, diesmal im weißen Saale des königl. Schlosses erfolgen.

* [**Die Thätigkeit der Reichsbank**] hat im Laufe der Jahre einen ganz enormen Umfang gewonnen. Allein seit dem Jahre 1881 ist der Gesammtumsatz der Reichsbank von 56 auf 73 Milliarden gestiegen und namentlich im Comtoir für Werthpapiere haben sich die Geschäfte seit jener Zeit nahezu verdoppelt, indem damals 78 249 Depots im Werthe von ungefähr 844 Millionen vorhanden waren, während der gegenwärtige Bestand die Höhe von über 147 000 Depots im Werthe von ungefähr 1600 Millionen erreicht hat. Nach dem neuen Etat ist daher auch eine Vermehrung der Beamten in Aussicht genommen, da in Folge der bedeutenden Steigerung der Geschäfte die diätarischen und sonstigen Hilfskräfte in den letzten Jahren unverhältnißmäßig haben verstärkt werden müssen, die Fortdauer dieses Zustandes jedoch nicht dem Interesse der Reichsbank entspricht. Es sind mit Rücksicht hierauf zwölf neue Assistentenstellen zum Etat gebracht worden.

* [**Der Bundesrathsausschuß für die auswärtigen Angelegenheiten.**] Nach Art. 8 der Reichsverfassung wird im Bundesrathe aus den Bevollmächtigten von Baiern, Sachsen und Württemberg und zwei vom Bundesrathe alljährlich zu wählenden Bevollmächtigten anderer Bundesstaaten ein Ausschuß für die auswärtigen Angelegenheiten gebildet, in welchem Baiern den Vorsitz führt. Die „Magd. Ztg.“ schreibt hierzu: Wenn nun die kürzlich erfolgte Neuconstituirung der Ausschüsse des Bundesraths ultramontane Blätter veranlaßte, wieder einmal daran zu erinnern, daß die Verfassungsbestimmung über den Ausschuß für die auswärtigen Angelegenheiten lediglich auf dem Papier stehe und daß die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten der Mitwirkung und selbst der Kenntnißnahme der Bundesregierungen sich entziehe, so bedarf das der Berichtigung. Der Bundesrathsausschuß für auswärtige Angelegenheiten ist bisher drei mal berufen worden.

Zuerst geschah dies vor länger als zehn Jahren, als Schweden von der angeblich herrenlosen Insel Spitzbergen Besitz ergreifen wollte und von dieser Absicht Rußland und Deutschland in Kenntniß gesetzt hatte. Beide Mächte antworteten damals übereinstimmend in dem Sinne, daß Spitzbergen von deutschen und russischen Staatsangehörigen bewohnt sei und nicht als „herrenlos“ betrachtet werden könne. Dies war im Wesentlichen der Inhalt einer Depesche, welche dem diplomatischen Ausschuß zur Kenntniß mitgetheilt wurde. Bald darauf wurde der Ausschuß wegen Versetzung eines Mitgliedes der Gesandtschaft in Japan berufen. Endlich — und das war das einzige mal, wo es sich um eine sehr wichtige Angelegenheit handelte — trat am 16. Oktober 1879 der Bundesrathsausschuß für die auswärtigen Angelegenheiten zu einer Sitzung zusammen. Als damals nach der Rückkehr des Fürsten Bismarck aus Wien die mittelstaatlichen Regierungen jede Andeutung über die politische Bedeutung dieser Reise und über die angeblich in Wien erfolgten Abmachungen vermißten, erfolgte auf eine Anfrage im Auswärtigen Amte die Antwort, daß die Reichsregierung gern bereit sei, dem diplomatischen Ausschuß des Bundesraths mündliche und selbstverständlich vertrauliche Mittheilungen

---

16. **Anneli.** Nachdruck verboten.

Novelle von Ewald Böcker.

(Fortsetzung.)

Wie heiß war es in dem kleinen Raum! Unerträglich heiß! Ich riß das Fenster auf und lehnte mich hinaus, die kühle Nachtluft zu genießen. Vollmondschein lag auf der Straße und über den Dächern. Von unten her ertönte aus dem Sälchen zuweilen Gelächter oder Gesang. Ich aber lag im Fenster und träumte in der ambrosischen Nacht — von unserer Kahnfahrt auf dem Neckar. Wie lange? Ich weiß es nicht.

Plötzlich erlischt das Licht hinter mir, und eine Hand faßt mich an der Schulter. Ich fahre in die Höhe, da flüstert es dicht neben mir: „Still! Keinen Laut! Ich bin's! Peter!“

„Was ist denn, Alter?“ gab ich ebenso leise zurück.

„'s ist nicht geheuer im Hause! Ich fürchte, der Himmich hat sich eingeschlichen!“

„Was kann er wollen!“ antwortete ich ungläubig.

„Herr —“ fuhr Peter zitternd fort, „nachdem ich Ihr Bier getrunken —“

„Mein Bier? Ich weiß von keinem!“

„Nicht? Nicht? O Gott! Dann ist's von ihm, und er hat etwas hinein gethan — denn ein Glas Bier macht mich nicht schläfrig — da bin ich aber eingeschlafen — die Kathrine hat's mir gegeben und gesagt, es wär' von Ihnen — und wie Sie mich wecken — da fand ich den Hauptschlüssel nicht mehr in der Tasche, den Schlüssel zu allen Zimmern — auch drüben zu Nr. 8, Herr —“

„Mann“, stieß ich hervor, mich mühsam beherrschend.

„Still“, flüsterte er und wies mit der Hand zur Thür.

Wir lauschten regungslos, aber es schien wieder Täuschung zu sein.

Ich hatte den Alten krampfhaft fest an der Hand; mir tobte es im Kopfe, in wilder Flucht jagten sich die Gedanken: Anneli! Himmich! Schurke!

„Kommen Sie! Leise!“ flüsterte Peter wieder.

Wir schlichen an die Thür, die der Alte nur angelehnt hatte, und eine geraume Weile horchten wir hinaus auf den Corridor. Da — wahrhaftig!

Leise Tritte lassen sich vernehmen. Ich wage nicht zu athmen, aber, wie ein Raubthier zum Sprung bereit, halte ich die Thür in der Hand. Jetzt drüben an Nr. 8 hält's inne — gleich darauf ein leises Tasten mit einem Schlüssel — und jetzt stürze ich vor und im nächsten Moment habe ich den Schurken gefaßt und nach kurzem, lautlosen Ringen mit der Riesenkraft sinnloser Wuth umschlungen und zu Boden gedrückt. Aber im Moment auch kehrt mir die volle Besinnung zurück, alsobald ich ihn in meiner Gewalt wußte. Jetzt soll er büßen, dachte ich; drum kaltes Blut! Kein Vortheil soll uns mehr entgehen! Und derweil ich den Verbrecher mit festem Griff niederdrückte, raunte ich Peter zu:

„Licht machen! Aber still! Anneli soll um des Schurken willen nicht erwachen!“

Mit zitternden Händen suchte der Alte nach Streichhölzern in seinen Taschen, dann eilte er auf Nr. 3, und gleich darauf ward's hell im Zimmer.

„So!“ sagte ich. „Vorwärts! Hier hinein!“

Nach einigem Zögern, das ich durch energisches Rütteln verkürzte, erhob sich Herr Himmich jun. und wankte in sehr unfreiwilliger Vorwärtsbewegung, an allen Gliedern schlotternd, auf Nr. 3.

„Fenster und Thüre zu, Peter!“ befahl ich, und nachdem dies ausgeführt, wandte ich mich zu dem Delinquenten.

„Sie sind ein elender, erbärmlicher Schurke, Herr! Daran werden Sie jetzt wohl selbst nicht zweifeln. Wahrhaftig, es könnte mich gelüsten, Sie für Ihre Infamie zunächst privatim hier wie einen Schulbuben abzustrafen —“

„Um Gotteswillen, Herr Doctor!“ winselte er.

„Schweigen Sie! — Und Achtung nun auf meine Wort! ich bin nicht gesonnen, viel Federlesens mit Ihnen zu machen. Ich werde Sie jetzt hinunterführen, verstehen Sie? — oder schleppen, wenn Ihnen ein unfreiwilliger Transport lieber ist. Unten sind Herr und Fräulein Schmitz mit einigen meiner Freunde noch versammelt. Ich werde Sie der Gesellschaft vorstellen, und wenn Sie sich unterstehen und das zu thun sich weigern, was ich von Ihnen verlangen werde, so garantire ich Ihnen die allerdeutlichste und allerschnellste Verbreitung Ihrer schändlichen Ruchlosigkeit — und auf eine zarte Beförderung zum Tempel hinaus können Sie sich dann außerdem noch gefaßt machen. Thun Sie aber genau und correct, was ich verlange, so will ich versuchen, ob Ihre Schurkerei ein Geheimniß bleiben kann. Haben Sie mich verstanden?“

„Ach, hochverehrter Herr Doctor! Ich flehe Sie an: kann's nicht hier geschehen?“

„Peter öffne!“

„Herr Gott!“ jammerte er lauter, „nicht hinunter zu den Studenten!“

„Schweigen Sie! Vorwärts!“ commandirte ich halblaut.

Peter mit dem Licht voran, dann Himmich, den ich fest am Kragen hielt, dann ich — so stiegen wir die Treppe hinunter. Unten machte der Gefangene einen kläglichen Versuch, sich mir zu entwinden — aber ein einziger, kräftiger Ruck meinerseits brachte ihn wieder zum Bewußtsein seiner Ohnmacht.

Fröhlicher Gesang schallte uns entgegen, als wir die Thür zum Sälchen öffneten. Die drei alten Herren verübten ihn, während der Senior sich mit Herrn Jacobus und Fräulein Trudchen am anderen Tische in eifrig vertraulicher Unterhaltung befand. Bei unserem Eintritt verstummten alle und sahen uns mit unbeschreiblich erstaunten Gesichtern an, und als Tante Trudchen, Herrn Himmich erkennend, einen Schrei ausstieß, fuhren alle von ihren Sitzen auf.

„Silentium!“ rief ich. „Ad loca, meine Herrschaften! Peter, dort die Thüre abschließen, und dann hierher als Wache!“

Mit sprachlosem Staunen verfolgten die Anwesenden die Ausführung meiner Befehle; dann hefteten sich ihre Blicke auf den Gefangenen, der mit kreideweißem Antlitz an der Thür stehen geblieben war.

„Liebe Corpsbrüder“, fuhr ich fort, „ich stelle Euch hier Herrn Himmich jun. vor, einen jungen Gentleman, der sich das Vergnügen machte, nicht nur den hier anwesenden Herrn Jacobus Schmitz gegen Euch zu verhetzen und zu den thörichten Prozessen zu verleiten, sondern ihm auch aus christlicher Nächstenliebe eine Hypothek aufs Haus zu unverschämten Zinsfuß aufzubürden. Besagter Herr Himmich jun. hat dabei die alleruneigennützigste Absicht gehabt, unseren Schützling, Fräulein Anneli, als Preis davonzutragen, die mir freilich den entschiedensten Abscheu gegen eine so gütige Besitznahme offen ausgesprochen hat. Ein glücklicher Zufall hat mir nun soeben diesen Gentleman zu ungewöhnlicher Stunde in den Weg geführt, und er hat sich in einer sehr kurzen, aber energischen Unterredung von mir überzeugen lassen müssen, daß sich seine Handlungsweise eigentlich nicht recht mit dem verträgt, was andere Leute unter Anstand und Ehre verstehen. Er hat sich demgemäß entschlossen, einiges wieder gut zu machen, und bittet Euch, als Zeugen seines reumüthigen Edelsinnes zugegen sein zu wollen. — Ist's nicht so, Herr Himmich?“

„Gewiß, Herr Doctor!“ stotterte der Angeredete.

Ein schallendes Gelächter löste die Spannung.

„Donnerwetter Schnirps! Du bist ein kapitaler Kerl! Das hast Du gut gemacht!“ So riefen mir die Rhenanen zu.

„Silentium!“ commandirte ich wieder mit unerschütterlichem Ernst. — „Herr Schmitz! Bitte, einen Bogen Papier, Tinte und Feder!“

„Ganz wie Sie befehlen! Bitte gehorsamst!“ sagte Herr Schmitz und stürzte an den Secretär, das Verlangte hervorzuholen.

„So, mein vortrefflicher Herr Himmich! Setzen Sie sich hier an den Tisch.“

In seiner Wucherseele mochte jetzt die Angst um's Geld erwachen; er zögerte und kam nicht von der Stelle.

„Herr!“ donnerte ich ihn an; „wird's bald? Oder —“

Sofort wirkte die Drohung. Schließlich setzte er sich vor das Papier und nahm die Feder in die

zu machen. Daraufhin berief Staatsminister v. Pfretzschner in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Ausschusses zu einer Sitzung, welche, wie erwähnt, am 16. Oktober 1879, am Tage nach der Genehmigung der Wiener Abmachungen seitens unseres Kaisers, stattfand.

Wenn also bisher der diplomatische Ausschuß so selten berufen wurde, so dürfte dies theils an der bairischen Regierung gelegen haben, theils darauf zurückzuführen sein, daß bisher die Bundesregierungen in der Regel durch schriftliche Mittheilungen über den Gang der auswärtigen Politik auf dem Laufenden gehalten wurden.

* **[Der württembergische Gesandte]** und Bundesrathsbevollmächtigte v. Baur-Breitenfeld ist gestern Abends 7 Uhr gestorben.

* **[Wollproducenten-Congreß.]** In einer am 10. November v. J. in Stralsund zahlreich besuchten Versammlung behufs vorläufiger Besprechung ist beschlossen worden, einen großen Congreß der Wollproducenten in Pommern, Mecklenburg und der Uckermark am 2. Dezember d. J. nach Stralsund einzuberufen. Aus einer darauf bezüglichen Ansprache, welche versandt wird, sind folgende bemerkenswerthe Sätze hervorzuheben:

Ein gänzlicher Umschwung in der Wollconjunctur ist eingetreten. Verfolgen wir den Verlauf der Wollpreise seit einer Reihe von Jahren an der Hand der Thatsachen, so laufen diese schließlich darauf hinaus, „daß 1. einer anscheinenden Ueberproduction von Wolle plötzlich ein Mangel zu folgen scheint, daß einer lang vorbereiteten Baisse eine urplötzliche Hausse folgt, und 2. daß wir vor wenigen Monaten von den Consumenten als zu theuer verrufenen deutschen Wollen plötzlich als das billigste Material anerkannt werden." Diesen Umschwung in der Wollconjunctur in der ergiebigsten Weise auszunutzen, muß unsere Aufgabe sein.

* **[Unter den Socialdemokraten in Mainz]** dauert der Streit fort. Eine von der Opposition der Arbeiterpartei einberufene Wählerversammlung mußte von dem Einberufer geschlossen werden, der von den der anderen Richtung angehörigen Socialisten systematisch niedergeschrieen wurde, nach kurzer Dauer geschlossen werden.

* **[Deutsche Deserteure.]** Das Pariser „Evenement" meldet: „Seit einiger Zeit stellen sich bei den Behörden der Ostgrenze zahlreiche Ausreißer der deutschen Armee ein, von denen einige aus den 1866 einverleibten Provinzen, der größte Theil aus Elsaß-Lothringen gebürtig ist. Die Ausreißer, welche in die französische Armee einzutreten verlangen, werden sofort nach Algerien gesandt, um in die Fremdenlegion eingereiht zu werden. So waren die 128 dieser Tage in Marseille nach Oran eingeschifften Angeworbenen verschiedener Nationalitäten fast alles Leute, die der Milde des preußischen Militarismus entwichen wollten. Sie gingen auf dem Postdampfer Ville de Brest ab." In der Provinz Oran werden die Geworbenen französisch zugeschult und dann zur Ausfüllung der Lücken, die durch Gefechte, Strapazen und klimatische Krankheiten klaffen, nach Tongking geschafft, also nach dem Lande, das für die Ehre hat, das für Europäer ungesundeste Klima zu besitzen.

Posen, 15. November. Nach einer Meldung des „Kuryer Poznanski" hat der Oberpräsident im Ganzen gegen die Ernennung von fünf Geistlichen, welche Erzbischof Dinder für verschiedene Pfründen präsentirt, Einspruch erhoben.

Schwerin, 15. November. Auch der Prinz-Regent von Braunschweig ist zu den Vermählungsfeierlichkeiten hier eingetroffen. (W. T.)

Leipzig, 15. Novbr. Die Stadt Leipzig beabsichtigt eine neue 3½ procentige Anleihe im Betrage von 30 Millionen aufzunehmen. Es handelt sich dabei um Rückzahlung älterer Anleihen, um Umwandlung anderer in 3½procentige und um die Beschaffung von Mitteln für den Bau des neuen Schlachthofes, der Wasserleitung und anderer Anlagen.

Dortmund, 12. November. Gestern sind auf Veranlassung des Untersuchungsrichters die Geschäftsbücher des fallirten Bankhauses W. v. Born beschlagnahmt worden, nachdem die Bücher in Folge des stattgehabten Zwangsvergleichs von Seiten des Herrn Concurs-Verwalters Dr. Gottschalk dem Inhaber des Bankhauses zurückgegeben waren. Wahrscheinlich handelt es sich um eine Untersuchung wegen fahrlässigen Bankerotts. (B. Z.)

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 16. November. Der Budgetausschuß der österreichischen Delegation hat das Ordinarium des Heeresbudgets angenommen. Bei der Berathung erklärte der Kriegsminister, aus der in jedem Jahre stattfindenden Durchführung der Mobilisirung auf dem Papier ergebe sich, daß die Mobilisirung nach den bestehenden Territorialgesetze in der Hälfte der Zeit erfolgen könne, die dieselbe früher in Anspruch genommen habe. Bei der Cavallerie habe er eine Probe-Mobilisirung vornehmen lassen, die bei derselben vorgekommenen Mängel hätten sofortige Berücksichtigung gefunden. (W. T.)

Budapest, 15. Novbr. Andrassy hatte gestern eine lange Audienz beim Kaiser, um demselben seine Ansichten über die auswärtige Politik darzulegen. Die Berufung Andrassy's erfolgte auf Vorschlag Kalnoky's, welcher sich des ungeschmälerten Vertrauens des Kaisers erfreut.

Frankreich.

* **[Ein Brief Paul Bert's aus und über Tongking.]** Das Journal „Paris" veröffentlicht folgendes Schreiben, das der jüngst verstorbene Generalresident Paul Bert unter dem 15. Juli an Laurent (Chefredacteur des genannten Blattes) gerichtet hat:

„Dank für Ihre freundlichen Grüße und Wünsche. Mißtrauen Sie allem, was Sie von Leuten erzählen hören, die von hier dort eintreffen. Wer immer von hier weggeht, ist mißvergnügt; Offiziere, die bedauern, daß das Militärregiment aufgehört hat; Beamte, die entlassen worden sind; Handelsmänner, die sich darüber grämen, daß man das Expeditionscorps vermindert hat; Gauner verschiedener Art, welche vor den Gerichten fliehen u. s. w.: all dieses Pack läßt und muß seiner Natur nach kläffen. Hier in Tongking geht es gut; ausgenommen an den Grenzen Chinas, durch welche Räuber hindurchsickern werden. Wenn erst die Milizen vollständig organisirt sein werden, wird völlige Ruhe herrschen. In Annam fährt das Durcheinander fort seit dem Abenteuer vom 6. Juli 1885 (Erstürmung des Königspalastes von Hué durch den General de Courcy). Die Gebildeten wollen den Diener der Franzosen nicht als König anerkennen, denjenigen, welchen de Courcy zu Hülfe herschreiten ließ und welchen Prudhomme auf den Jahrmarkt führte. Ich habe versucht, ihm sein Ansehen wiederzugeben; ich habe ihn geehrt und ihn und den Seinigen Ehre erweisen lassen; ich habe ihn von seiner Würde nahetretenden Besuchen, von den erniedrigenden Vertraulichkeiten befreit, ihn an die Spitze einer kleinen Armee gestellt; er beruhigt seine Provinzen selbst. Das geht ganz gut. Aber Annam ist 200 Meilen lang; das ist ein Bandwurm entlang der Küste des chinesischen Meeres, und jeder Ring desselben ist eine Gebirgskette. Kurz; Geduld, Geduld! Hören Sie wohl, was ich Ihnen sage, und man wird sehen. Es sind noch zwei Jahre nothwendig."

Die Freunde Bert's versichern, daß die zahlreichen Unannehmlichkeiten, Enttäuschungen und Conflicte, welche der General-Resident durchzumachen hatte, noch mehr dazu beitrugen als das Klima, den starken, aber reizbaren Mann zu erschüttern und aufs Krankenlager zu werfen.

Italien.

Venedig, 13. Novbr. Die officiöse „Gazetta di Vinezia" deutet an, der Zweck des Aufenthaltes des Escadre-Commandanten Marquis Orenga in Konstantinopel sei, die Pforte zu bestimmen, einer combinirten **österreichisch-italienisch-englischen Flottille die Durchfahrt durch die Dardanellen** zu gestatten, falls die Ereignisse dies zum Schutze der Unterthanen der drei Mächte erfordern sollten. Marineminister Brin erklärte heute, die Lage sei eine derartige, daß möglicherweise sehr bald an die italienische Marine eine bedeutsame Aufgabe herantreten könne.

Bulgarien.

* **[Panitza und Nabokow.]** Rußland hatte bekanntlich nach der Verurtheilung Nabokows dessen Auslieferung verlangt, obgleich es selbst nicht daran denkt, die beiden Montenegriner und die Bulgaren, welche an der Meuterei in Burgas betheiligt waren und sich dann auf den russischen Kreuzer flüchteten, herauszugeben. Wenn es auf Panitza angekommen wäre, so würde Nabokow das Licht der Welt nicht mehr erblickt haben, dieser thatkräftige und vaterlandsliebende Offizier, welcher dem Wahlspruch huldigt: „das Thier muß leben, der Mensch aber kämpfen", würde um den Preis des eigenen Lebens das Urtheil an Nabokow vollstreckt haben, er erhielt aber ein Telegramm Natschewitschs aus Tirnowa, welches ihm mittheilte, daß die Regierung dem General Kaulbars die Auslieferung Nabokows an das russische Consulat zugestanden habe, und worin unter Berufung auf die Vaterlandsliebe des Majors gebeten wird, der Regierung keine Schwierigkeiten zu bereiten; die Erschießung Nabokows würde für Bulgarien die gefährlichsten Folgen haben und man hoffe, daß die in das Consulat und auf die Kriegsschiffe geflüchteten Bulgaren nach der Freigebung Nabokows ausgeliefert würden; verweigere er angesichts der bestehenden Schwierigkeiten der Regierung den Gehorsam, stürze er damit Bulgarien der Anarchie in die Arme. Endlich willigte Panitza ein, Nabokow auszuliefern, und indem er noch einmal der festen Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß Rußland nun nicht länger zögern werde, die bulgarischen Flüchtlinge auszuliefern, ließ er Nabokow auf das russische Consulat führen. Der Consul versicherte, er werde sehen, ob er die Ermächtigung zu einem solchen Schritte erlangen könne, dann gab er die beiden Montenegriner frei mit der Verpflichtung, Bulgarien sobald als möglich zu verlassen.

Rumänien.

Bukarest, 15. November. Das Comité der vereinigten Opposition hat ein Manifest erlassen, in welchem erklärt wird, die Freiheit der Wahl sei beeinträchtigt worden, die Wähler des zweiten Wahlcollegiums sollten sich morgen an den Municipalwahlen nicht betheiligen.

Rußland

Petersburg, 12. November. Offiziere des Generalstabes sind zur Zeit damit beschäftigt, das Werk des preußischen großen Generalstabes über den deutsch-französischen Krieg in's Russische zu übersetzen. Die Mittel zur Uebersetzung sind vom Kriegsministerium angewiesen worden.

* **[Die Pferde-Ausfuhr aus Rußland]** ist, wie die „Now. Wr." diesbezüglichen Mittheilungen des Finanzministeriums entnimmt, im Laufe des letzten Jahres eine recht ansehnliche gewesen. Ausgeführt wurden im Ganzen 34 100 Pferde.

Amerika.

* **[Peru.]** Die in Lima erscheinende Zeitung „El Nacional" ist der Ansicht, daß der Zeitpunkt gekommen sei, die schließliche Vollendung des Panama-Canals als eine Thatsache zu betrachten und Vorbereitungen für die Veränderungen zu treffen, welche dadurch in Peru's politischen und commerziellen Beziehungen zu den Mächten jenseits des atlantischen Oceans nothwendig würden.

* **[Fleisch-Export aus Galveston.]** Wie aus Galveston, Tex., berichtet wird, hofft man daselbst sehr stark, daß der Export von frischem Rind- und Hammelfleisch von dort nach England zunehmen wird. Gegenwärtig liegt im Hafen von Galveston das speciell zum überseeischen Transport von frischem Fleisch eingerichtete Dampfschiff „Rowena". Das Fahrzeug, welches 1200 Tons Fleisch laden kann, wird zur Probe mit einer Ladung von 300 Tons Rindfleisch nach London expedirt werden. Man ist auf das Resultat des Experiments sowohl in Galveston als in ganz Texas sehr gespannt.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 16. November. Der **Kaiser** leidet, wie unser △ Correspondent meldet, in Folge einer Erkältung an leichter Heiserkeit, wie sie sich bei ihm öfter zeigt. Er hat sich in Folge dessen einige Schonung aufzuerlegen. Sein Zustand giebt aber nicht zu den allergeringsten Bedenken Anlaß.

— Die beträchtlichen Ansätze für **Küstenbefestigungen** und andere Festungsbauten im diesjährigen Etat sind das Ergebniß umfangreicher Verhandlungen der Landesvertheidigungscommission. Vor längerer Zeit machte bekanntlich der Kriegsminister nach dieser Richtung persönliche Erhebungen in den östlichen Provinzen. Im Etat wurden diese Forderungen der Natur der Sache nach nicht eingehend begründet; es wird dies aber wohl in der Budgetcommission geschehen.

— Verschiedene Meldungen kommen darin überein, daß für die Zeit nach dem Ablauf des Septennats wohl sehr erhebliche **Mehrforderungen** für das Militär in Aussicht stehen, daß aber noch kein bestimmter Beschluß vorliegt, an welcher Stelle dieselben angebracht werden sollen. Ein militärofficiöser Brief der „Köln. Ztg." besagt: Alles, was bis jetzt darüber erörtert ist, betreffe alte, längst ventilirte Fragen, mit Ausnahme des Vorschlages der „Post", ein neues, sogar schon mit einer bestimmten Ziffer bedachtes Armeecorps zu schaffen. Vor der Regelung der Friedenspräsenzstärke, welche demnächst den Bundesrath und Reichstag beschäftigen wird, dürfte die Reichsregierung schwerlich mit bestimmten Vorschlägen hervortreten. Die Militärverwaltung habe keinen Grund, in verfrühte Erörterungen über Maßregeln zu treten, die vorläufig gesetzlich noch gar nicht zur Ausführung kommen könnten. Zwar lägen zwingende Gründe vor, die militärische Rüstung Deutschlands zu stärken, da dessen früherer Vorsprung nicht mehr besteht und alle Großmächte sich bestrebt hätten, es uns auf technischem Gebiete mindestens gleich zu thun. Doch scheine es jetzt doppelt geboten, die öffentliche Meinung nicht voreilig und ohne Zweck zur Beurtheilung von Fragen zu veranlassen, welche an maßgebender Stelle noch nicht geklärt genug erscheinen, um in irgend einer Form der öffentlichen Kritik ausgesetzt zu werden. Die meisten übrigen Forderungen der „Post" deckten sich nicht mit thatsächlichen Forderungen heutiger Kriegskunst, also auch wohl nicht mit Intentionen der Heeresleitung.

Derselbe Correspondent der „Köln. Ztg." nennt den Generallieutenant v. d. Burg, Gouverneur von Straßburg, früher Generalstabschef des 1. Armeecorps, als Nachfolger Wichmanns im Commando des 6. Armeecorps. Da v. d. Burg noch eine Anzahl älterer Vorderleute vor sich hat, so würde dessen Ernennung zum Commandeur des 6. Armeecorps bedeutende Verschiebungen unter einer Anzahl von Divisions-Commandeuren nöthig machen.

— Die „Kreuzztg." bestätigt, daß dem Reichstage in der bevorstehenden letzten Session dieser Legislaturperiode keine Steuervorlagen zugehen sollen, und ist der Meinung, daß die Einführung neuer Steuern der ersten Session der neuen Legislaturperiode vorbehalten sei.

— Aus Bemerkungen der „Germania" gegen Aeußerungen, welche der Abg. v. Puttkamer-Plauth jüngst in Danzig gethan haben soll (hier hat Herr v. Puttkamer „jüngst" nicht geredet; es ist wohl Elbing gemeint. D. R.), verwahrt sich die „Kreuzztg." dagegen, daß der Minister des Innern damit in Zusammenhang gebracht werde, da die durchaus „selbständige" Haltung seines Bruders vollkommen bekannt sei. In einer früheren Danziger Rede habe sich Herr v. Puttkamer-Plauth nur gegen die außerkirchliche Haltung des Centrums gewandt. Die „Kreuzztg." hofft, die Haltung des Centrums zu dem Antrag Hammerstein werde unabhängig sein von der Stimmung dieser Partei gegen v. Puttkamer-Plauth.

Breslau, 16. Novbr. In den Comtoirräumen der meisten Breslauer Spritfabrikanten und Spiritushändler haben am Freitag und Sonnabend außerordentliche **Steuerrevisionen** stattgefunden, welche mit großer Peinlichkeit betrieben wurden. Wegen der Strenge, mit welcher an einzelnen Stellen verfahren worden ist, herrscht unter der Breslauer Kaufmannschaft große Aufregung; wie es heißt, will die Handelskammer das Material sammeln, um geeigneten Orts vorstellig zu werden. So wurde das Haus eines Rittergutsbesitzers und Bankiers, dessen Bruder früher eine Spritfabrik betrieben und seine Geschäftsbücher daselbst zur Aufbewahrung hinterlegt hatte, von der Polizei plötzlich gesperrt, während die Commission mit einem richterlichen Befehl versehen die Bücher und Scripturen des ehemaligen Fabrikanten beschlagnahmte. An anderen Stellen soll die Commission, an deren Spitze ein Regierungsrath stand, lediglich die Schlußacten und Copirbücher eingefordert und mitgenommen haben. Eine zeitweilige Absperrung des Hauseinganges durch Schutzleute ist auch in einem anderen als dem oben angeführten Falle erfolgt. Die Ursache dieser ungewöhnlichen Steuerrevision ist nicht bekannt; man vermuthet, daß die Denunciation von ehemaligen Beamten, welche zur Zeit eine Strafe wegen Unterschlagungen oder Betrügereien, die in der erstgenannten Fabrik des Rittergutsbesitzers und Bankiers begangen worden sind, verbüßen, den Anstoß zu dem strengen Vorgehen der Steuerbehörde gegeben hat. Es wurden die Scripturen nicht bloß aus der Zeit seit Inkrafttreten des neuen Reichsstempelgesetzes, sondern auch aus der Zeit vor dem Oktober 1885 in Beschlag genommen. An einer Stelle soll ein Angestellter zur Zeit, als die Commission schon ihres Amtes waltete, Papiere aus seinem Pulte entnommen und in die Tasche gesteckt haben, was von einem anwesenden Criminalbeamten bemerkt wurde. Es sollen dies sächsische Lotterieloose gewesen und von der Commission ebenfalls mitgenommen worden sein. Die Steuerbehörde ist gegenwärtig mit der Prüfung des beschlagnahmten umfangreichen Materials beschäftigt; nach Beendigung derselben werden die Ergebnisse der Ermittelungen wohl bekannt werden.

Wien, 16. Nov. Der „Voss. Ztg." wird die Meldung bestätigt, daß auf directen Wunsch Kalnokys General Andrassy gestern in langer Audienz vom Kaiser empfangen wurde, um seine Ansichten über die Situation im Orient zu entwickeln. Vorher gab Kalnoky den ungarischen Delegirten der Regierungspartei vertrauliche Ergänzungen zu seinem Exposé, insbesondere beruhigte er darüber, daß die Annäherung an England das Bündniß mit Deutschland nicht beeinträchtige, sondern sogar mit demselben im directen organischen Zusammenhang stehe. Spät am Abend versammelten sich die Delegirten der Regierungspartei beim Ministerpräsidenten Tisza zum Thee. Tisza erklärte bei dieser Gelegenheit in positivster Form, daß die Politik Kalnokys ganz seinen Intentionen entspreche und daß er mit Kalnoky stehe und falle.

Wien, 16. Novbr. Der „Voss. Ztg." wird gemeldet: General **Kaulbars** verlangt die Absetzung des Regenten **Mutkurow** als Satisfaction für die Verhaftung des bekannten betrunkenen Kawassen. Auf die ablehnende Antwort der bulgarischen Regierung auf seine erste Note hin erwiderte Kaulbars, er bestehe auf der Absetzung nicht nur des Polizeichefs und des Bezirkspräfecten von Philippopel, sondern auch auf der Absetzung des Regenten Mutkurow. Es heißt, die Regierung werde diese wahnwitzige Forderung unbeantwortet lassen.

— Das „Neue Tagebl." meldet aus Tirnowa, unmittelbar vor Schluß der letzten Sobranjesitzung habe sich folgender Zwischenfall abgespielt: Der Deputirte Stojanow besprach in ironischer Weise die Aufgabe der gewählten, an die Höfe zu sendenden Deputation; sie habe eine schwierige Mission zu erfüllen, sie solle Europa aufsuchen, werde es aber nicht finden. Europa sei ja verloren gegangen. Rußland allein sei übrig geblieben. Nicht einmal dort (auf die Diplomatenloge weisend) sitzen Vertreter Europas; sie haben es nicht der Mühe für werth erachtet, sich zu uns her zu bemühen, sondern haben uns ihre Schreiber geschickt. Die in der Loge anwesenden Gesandtschaftssecretäre, der österreichische Graf Starzenski, der italienische Baron Acton und der englische Mr. Grebs, verließen hierauf den Saal.

Pest, 16. Nov. Heute fand im Ausschusse der ungarischen Delegation die **Discussion** über **Kalnoky's Rede** statt. Dabei erklärte Graf Andrassy, er glaube auch heute noch, daß den Frieden Europas nichts mehr verbürge als das Bündniß mit Deutschland, weil die Interessen Deutschlands mit denen Oesterreich-Ungarns in keiner Weise collidiren. Sobald der Ausgangspunkt der äußeren Politik der Monarchie dahin gerichtet sei, daß in der orientalischen Frage auch Rußland besonders berücksichtigt werden müsse, werde die Lage verändert. Das Doppelbündniß mit Deutschland und Rußland sei für Oesterreich-Ungarn nicht mehr, was es früher war. Bei dem von Tisza aufgestellten Programm sei der Beistand Deutschlands unter allen Bedingungen Oesterreich-Ungarn gesichert. In Bulgarien herrschten legale Verhältnisse, nur die Union mit Ostrumelien müsse geordnet werden. Rußland besitze keinerlei Vorrechte Bulgarien gegenüber.

Brüssel, 16. Nov. In der Kammer brachte heute der Finanz-Minister einen Gesetz-Entwurf betreffend die Convertirung der belgischen Schuld von 4 auf 3½ Proc. ein. Die Erwiderungsadresse auf die Thronrede wurde alsdann gegen die Stimmen der Linken angenommen.

Sofia, 16. Nov. Dem „B. Tgbl." wird gemeldet: **Kalnokys Rede** wurde durch Extrablatt der „Nezawissima Bolgaria" bekannt. Die Russophilen erklären sie für gefälscht. Die Regierungskreise faßten neuen Muth; allgemein zeigte sich eine gehobene Stimmung. Sanguiniker sprechen die Hoffnung aus, General Kaulbars werde sich nun rückwärts concentriren müssen.

Bombay, 16. November. Prinz Leopold ist mit Gefolge wohlbehalten hier eingetroffen und hat bei dem Gouverneur Wohnung genommen.

Danzig, 17. November.

* **[Stadtverordneten-Sitzung am 16. November.]** Den Vorsitz führt Hr. Otto Steffens; den Magistrat vertreten die Herren Bürgermeister Hagemann, Stadträthe Strauß, Dr. Samter, Hinze und Trampe.

Die Verhandlungen beginnen heute in einer nichtöffentlichen Sitzung, in welcher zunächst der Vorsitzende dem am 14. Oktober verstorbenen Stadtverordneten Braunschweig Worte ehrenvollen Gedenkens widmet. Dann findet eine Vorbesprechung über die durch Ablauf der Wahlperiode der unbesoldeten Stadträthe Stobbe, Helm, Matzko und Jorck erforderlich werdenden Ergänzungswahlen für den Magistrat statt. Alsdann bewilligt die Versammlung einem Feuerwehrmann und einem Wachtmann einmalige Unterstützungen von 75 ℳ, für die sieben hinterbliebenen Kinder des verstorbenen Schul-Calefactors Brodnitzki bis zum vollendeten 16. Lebensjahre Erziehungsbeihilfen von je 6 ℳ monatlich, den Hauptlehrern Modersitzki und Schulz I in Folge Vermehrung der Klassenzahl der von ihnen geleiteten Schulen Functionszulagen von 75 resp. 150 ℳ, dem in den Ruhestand getretenen Lehrer Gohr aus Strohdeich eine Erhöhung der ihm theils aus Staatsmitteln, theils durch die ehemalige Strohdeicher Schulsocietät zu gewährenden Pension von 1191 ℳ auf 1500 ℳ. Die dem kgl. Musik-Director Markull bisher für Ertheilung von wöchentlich 4 Gesangsstunden im städtischen Gymnasium gezahlte Remuneration von jährlich 384 ℳ wird in Anerkennung der langjährigen Wirksamkeit und der Verdienste des Hrn. Markull auf jährlich 500 ℳ erhöht. In die Special-Gesundheits-Commission für das 11. Polizei-Revier wird an Stelle des verstorbenen Bezirks-Vorstehers Braun Hr. Blockmachermstr. Peters, in die gleiche Commission für das 3. Polizei-Revier an Stelle des aus Danzig verzogenen Dr. Waßmann Hr. Dr. Scharfenort, zum Schiedsmann für den 36. Stadtbezirk an Stelle des pensionirten Lehrers Gohr Hr. Holz-Capitän Duske, zum Bezirks-Vorsteher für den 7. Stadtbezirk Hr. Kaufmann Bindel, zum Mitgliede der 13. Armen-Commission Hr. Expert Lacy gewählt. — Schließlich werden die fünf Commissionen für die Einschätzung zur Klassensteuer pro 1887/88 wie folgt zusammengesetzt:

1. Einschätzungs-Bezirk (Vorstadt und der durch die Hundegasse begrenzte Theil der Rechtstadt): Stadtverordnete Ahrens und Schüßler, Kaufmann Komnatzki, Wagenfabrikant Röll, Zimmermeister Scheibler, Schuhmachermeister Hömssen, Kaufmann Apfelbaum, Bäckermeister Erdmann, Schlossermeister Stein, Schlossermeister Friedland, Kaufmann Magnus Bradtke, Tischlermeister Steudel.

2. Einschätzungs-Bezirk (Rechtstadt zwischen Hundegasse und Altst. Graben, Speicherinsel): Stadtverordneter Krug, Kaufmann Walter Kauffmann, Kaufmann Abel, Kaufmann Drahn, Kaufmann Rabe, Schuhmachermeister Wahl, Rentier Paul sen., Kupferschmiedemeister Neubäcker, Kaufmann Tietze, Kaufmann Eyck, Kupferschmiedemeister Jaszniewski, Kaufmann Sudermann, Rentier Wulkow, Bäckermeister Bockenthal, Kaufmann Braun, Tischlermeister Bong, Friseur Judé, Rentier Winter, Kaufmann Deutschendorff, Kaufmann v. Knobelsdorff, Kaufmann Arthur Falk.

3. Einschätzungs-Bezirk (Altstadt incl. Altst. Graben, Rähm ꝛc. sowie des Stadttheils am Lazareth): Stadtverordnete Schmitt und Behlow, Eigenth. A. Karpenkiel, Rentier Lemmer, Tuchbereiter Uhlich, Zimmermann Fey, Kaufmann Robert Pastewski, Waisenhaus-Inspector Stein, Kaufmann Winkelhausen, Fleischermeister

---

Hand. Kalter Angstschweiß perlte ihm auf der Stirne. Ich rückte die Lampe zurecht, stellte mich dann hinter seinen Stuhl und dictirte.

Ich könnte das Document noch heute verbotenus wieder niederschreiben, mit all den vorsichtigen Verclausulirungen, mit denen ich es ausgestattet. Allein das hätte keinen Zweck. Himmich verpflichtete sich darin, die Hypothek vor Ablauf der nächsten zehn Jahre nicht zu kündigen und sofort den bisherigen Zinsfuß auf drei Procent herabzusetzen. Unterschrieben wurde das Document von ihm, Herrn und Fräulein Schmitz und mir.

Er athmete erleichtert auf, als das Dictat vollendet war; er mochte auf schlimmere Bedingungen gefaßt gewesen sein. „So", sagte ich zum Schluß, als Himmich sich erhob; „jetzt wären wir miteinander fertig. Ich habe nur noch ein letztes Wort an Sie. Dies lautet: Nach Ihrem heutigen Debut werden Sie selbstverständlich keinen Schritt mehr über die Schwelle dieses Hauses setzen; Sie werden mit keiner Silbe, mit keinem Blicke Fräulein Anna Buller mehr behelligen! Sie werden! Verstehen Sie mich?"

Himmich versprach es hastig.

„Hier die Herren sind Zeugen, wozu Sie sich eben verpflichtet haben. Sobald ich vernehmen sollte, daß Sie Ihr Wort nicht halten oder irgendwie eine Feindseligkeit gegen dies Haus und seine Bewohner — dort den Peter mit einbegriffen! — unternehmen; so merken Sie sich, bin ich meines Versprechens ledig, das ich Ihnen eben gegeben habe! Verstanden?"

„Gewiß, Herr!"

„Peter, führe den Herrn hinaus!"

Eine Minute später war der Elende für immer aus dem „Grünen Baum" verschwunden, und ich habe bis heute nichts davon gehört, daß er versucht hätte, sich wider sein Schicksal aufzulehnen.

Eine Fluth von Fragen, Lobsprüchen und Danksagungen brach über mich los; man wollte wissen, wie und bei welchem Anlaß ich den „bösen Feind" gefaßt; man lachte über des armen Sünders klägliches Gebahren und seine schlotternde Angst; man freute sich über das sehr willkommene Resultat des Tages, und auch Herr Jacobus war wie umgewandelt von der erfreulichen Aussicht auf eine sorgenfreiere Existenz. Aber allem Andringen hielt ich tapfer Stand und wehrte dem Dank wie der Neugierde. Ich sah auf Tante Trudchen, für deren zartbesaitete Weiblichkeit der gefährliche Ernst der letzten Erlebnisse eine allzu rauhe Zumuthung gewesen war. Sie konnte sich immer noch nicht von ihrem Schrecken erholen; mit angstvollem Ausdruck und am ganzen Leibe zitternd sah sie mich an, als erwarte sie jeden Augenblick einen neuen Sturm.

„Wißt Ihr was?" rief ich den Freunden zu; „die Sommernacht ist herrlich draußen; prachtvoller Mondschein macht die Landschaft taghell; ich kann unmöglich schlafen, denn die Schurkerei des Buben, die wir soeben unterbunden haben, hat mich mehr, als mir lieb ist, erregt. Kommt, laßt uns noch einen Spaziergang machen!"

„Ja, ja!" stimmte man von allen Seiten zu.

„He! wer geht mit zu Fuß nach Heidelberg?" rief der Jüngste, der erste Chargirte, eine prächtige Kernnatur; und auch seinen Vorschlag nahmen die Uebrigen mit Begeisterung auf.

In dem Durcheinander des Aufbruchs trat ich zu Tante Trudchen. „Tante, ich habe Sie sehr erschreckt; jetzt sollen Sie Ruhe haben!" sagte ich leise zu ihr. „Aber wie hätte ich's anders machen sollen? Glauben Sie wohl, daß ich Sie und Ihre Nichte vor einem gräßlichen Unglück, vor unsäglichem Jammer gerettet habe? Forschen Sie nicht weiter darnach, denn das habe ich als Gegenleistung jenem Schurken zugesagt. Aber ich beschwöre Sie, Tante Trudchen: Seien Sie mehr als zuvor Anneli eine wahre Mutter! Sie wird Ihnen dankbar sein mit dem ganzen Reichthum ihres Herzens!"

„Adieu, Herr Jacobus! Tante Trudchen, gute Nacht!" riefen die Freunde jetzt. Noch einmal drückte ich der Fassungslosen die Hand, griff schnell nach Hut und Stock, und dann schritten wir zu fünft in die warme Sommerluft hinaus.

(Schluß folgt.)

H. Rösler, Bauunternehmer Einhaus, Blockmachermeister Hoppenrath, Bäckermeister Böhlke, Töpfermeister Wiesenberg, Tischlermeister W. Hopp, Fleischermeister Fabricius, Hospitals-Insp. Grenzenberg, Lieferant Falk.

4. Einschätzungs-Bezirk (Langgarten mit Schäferei, Niederstadt, Kneipab und Strohdeich): Stadtverordneter Brochnow, Stadtverordneter Stibbe, Kaufmann Karow, Kaufmann W. Kullmann, Kaufmann v. Kolkow, Holz-Capitän Pawlowski, Kaufmann Düring, Kaufmann Haub, Kaufmann Wetzel, Kaufmann Fritz Berenz, Gastwirth Köhler, Kaufmann Weigle, Bezirks-Vorsteher Kamradt, Kaufmann Roschen.

5. Einschätzungs-Bezirk (Außenwerke und äußere Vorstädte, Gr. Allee, Kl. Schellmühl rc.): Stadtverordnete Ollendorff und Philipp, Lehrer Kranst, Landwirth Dolschke, Rentier Gerpelt, Bezirks-Vorsteher Siemens, Bezirks-Vorsteher Schmidt, Schiffscapitän Julius Rosenmeyer, Bezirks-Vorsteher Schlichting, Rentier Nachtigall, Rentier Rutschbach, Eigenthümer Gutschick, Zimmermeister Kirsch, Kaufmann Harry, Lehrer Greiner, Kaufmann Entz, Gärtner Raabe, Brauereibesitzer Penner, Kaufmann Boguniewski, Kaufmann Wachowski, Brauereibesitzer Berg, Kaufmann Rathke.

In der im folgenden nichtöffentlichen Sitzung nimmt Hr. Stadtrath Samter zu einer Berichtigung das Wort: Er habe in der vorigen Sitzung bei der Besprechung einer Eingabe des Hrn. Pieper angegeben, daß dieser für den durch die Fischmarktregulirung nothwendig gewordenen Umbau seines Kellers vom Magistrat eine Entschädigung von 4500 M gefordert habe. Diese Zahl sei unrichtig und ihre Angabe beruhe auf einer Verwechselung dieses Falles mit einem anderen analogen; die Forderung des Hrn. Pieper habe nur 300 M betragen. Hr. Ehlers hält es für nöthig, daß die Versammlung nach dieser Berichtigung über die Piepersche Eingabe (über welche sie in voriger Sitzung zur Tagesordnung übergegangen) noch einmal Beschluß fasse. Die Versammlung entscheidet sich dahin, daß die Piepersche Eingabe wieder auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gestellt werde.

Hierauf werden die Herren Stobbe, Helm, Mahko und York zu unbesoldeten Stadträthen auf 6 Jahre wiedergewählt.

Auf den Vorschlag des Vorsitzenden entscheidet sich die Versammlung dahin, daß der Stadthaushalts-Etat pro 1886/87 ebenso wie der des laufenden Jahres behandelt werde, d. h. nicht an eine Commission verwiesen, sondern in der Versammlung selbst berathen werden soll.

Von einer Einladung des Hrn. Rechnungsrath Bernin zur Subscription auf das im Verlage von A. W. Kafemann herausgegebene Werk „Wanderungen durch die sogenannte Kaßubei und die Tucheler Haide", von dem Unterrichtsprogramm für die gewerbliche Fortbildungsschule des Gewerbe- und des Innungs-Vereins sowie von dem Protokoll über die Monats-Revision des städtischen Leihamts am 18. Oktober nimmt die Versammlung Kenntniß.

Durch Beschluß vom 13. April d. J. erklärte die Stadtverordneten-Versammlung sich damit einverstanden, daß 5 Lagerplätze auf dem städtischen Bleihofe, für welche bei der damaligen allgemeinen Ausbietung zu geringe Pachtgebote gemacht waren, unter Ertheilung annehmbarer Gebote freihändig verpachtet werden sollen. Auf vier dieser Plätze sind inzwischen von den Firmen Schulz und Co., Th. Barg, August Wolff und Co. und W. A. E. Brandt Pachtgebote im Gesammtbetrage von 2475 M jährlich gemacht worden. Der Magistrat hat diese Gebote acceptirt und Contracte mit den betreffenden Firmen auf 3 Jahre abgeschlossen. Die Versammlung erklärt sich mit diesen Verpachtungen einverstanden.

Es wird ferner der Zuschlag ertheilt: zur Verpachtung 1) eines Uferplatzes an der Radaune vor den Schidlitzer Hohe Seigen 8–10 auf 3 Jahre an den Privatschreiber Schulz für jährlich 3 M; 2) der Fischereinutzung in der todten Weichsel von der Winterschanze bis Weichselmünde auf 6 Jahre an die Fischer Nitschke und Schulz-Althof für jährlich 50 M; 3) der Fischereinutzung in der Weichsel auf der Strecke von Weichselmünde bis zur Ausmündung an der Westerplatte auf 6 Jahre an die Fischer Paul Görtz und Ed. Siedler zu Weichselmünde für jährlich 22 M; 4) der Fischereinutzung im Kiel- und Zimmergraben auf 6 Jahre an die Fischer Gebr. Schulz für jährlich 5 M; 5) eines 840-Meter großen Platzes vor dem Grundstück Schwarzes Meer 1/2 auf unbestimmte Zeit an den Rentier Victor Kleemann für jährlich 16 M.

Dem vom Magistrat mit der königl. Polizeidirection vereinbarten neuen Fluchtlinienplan für die Kasernengasse ertheilt die Versammlung ihre Zustimmung; für das Project eines sehr störenden Vorbaues an dem Hause Breitgasse 110 bewilligt sie dem Kürschnermeister Flatow eine baare Beihilfe von 500 M und Erlaß der Trottoirkosten mit 78,20 M (der Abbruch soll im Frühjahr geschehen).

Eine bisher für jährlich 61 M verpachtete Anschwemmung westlich vom Dünendurchbruch bei Neufähr soll nach Ablauf der bisherigen Pachtperiode dem städtischen Forstareal einverleibt und daher nicht weiter verpachtet werden.

An Kosten für Vertretung des durch Krankheit lange Zeit behinderten wissenschaftlichen Hilfslehrers Rebitz am Realgymnasium zu St. Petri werden 270 M, an jährlicher Brennholzentschädigung für die neu errichtete Schule zu Vogelsang auf der Nehrung jährlich 118,10 M, an Adjacenten-Vorsteuer, welche die Stadt für ihren Landbesitz als besonderen Beitrag zu den Chausseebauten im Landkreise zu entrichten hat, 342,98 M bewilligt.

Der hier kürzlich verstorbene Makler Zimmermann aus Galizien hat im Jahre 1875 das Bürgerrecht erworben und dafür 30 M gezahlt. Später hat sich herausgestellt, daß Zimmermann nicht preußischer Unterthan ist und deshalb auch nicht Danziger Bürger werden konnte. Seine hinterbliebene Wittwe ist nun von der Staatsbehörde ausgewiesen und hat von Hamburg aus das von ihrem Ehemanne zu Unrecht erhobene Bürgerrechtsgeld reclamirt. Die Versammlung bewilligt die Rückzahlung der 30 M. — Ferner genehmigt sie Rückerstattung von 600 M Kaufschoß für einen Grundstückskauf, der in Folge arger Täuschung des Verkäufers rückgängig gemacht werden mußte, von 54 M unzinsbarer Miethe für eine kleine Wohnung im Kubbergeschoße und die Ablösung eines Grundzinses von jährlich 38 M durch Kapitalzahlung.

* [Leichenfeier.] Gestern Nachmittag um 2 Uhr wurde unter Betheiligung eines großen Trauergefolges die Hülle des verstorbenen Herrn Robert Grenzenberg aus der Leichenhalle des St. Salvator-Kirchhofes zum Olivaerthor transportirt, um nach Oliva übergeführt zu werden. Der schwarze Metallsarg war mit Kränzen, Blumen und Palmenzweigen reich geschmückt. Die Abschiedsrede für den Verstorbenen hielt Herr Prediger Hevelke. Der Danziger Männer-Gesangverein sang auf dem Kirchhofe an dem Sarge das Lied: „Wenn Freunde auseinandergehn". Auf dem Bahnhof wurde die Leiche in einem Waggon gestellt und dann nach ihrem Bestimmungsort transportirt.

* [Dockanstrich.] Wie wir hören, soll im nächsten Jahre das eiserne Schwimmdock auf der kaiserl. Werft einen neuen Anstrich erhalten. Die Kosten desselben sollen auf 26 000 M veranschlagt worden sein.

8 **Marienburg**, 16. Novbr. In vergangener Nacht sind die in der Ziegelgasse hierselbst wohnenden hochbetagten Eisenbahnarbeiter Dombrowskischen Eheleute in Folge zu frühen Schließens der Ofenklappe an Kohlendunst erstickt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 16. Nov. Auch Kunstwerke sind vor der Hand des Gerichtsvollziehers nicht sicher: Vier Bilder, die auf der Jubiläums-Kunstausstellung sich befanden, darunter zwei von größerem Umfange, sind dem Schicksal der Pfändung anheimgefallen. Mit dem Siegel auf der Rückseite versehen, befinden sich die Gemälde augenblicklich im Gewahrsam der Akademie der Künste. Ein Maler aus Wien ist es, dem die gerichtliche Pfändung gegolten hat. Hatte der Künstler für seine Werke eine andere Medaille erhofft, — das Siegel des Gerichtsvollziehers!

* [Ein parlamentarischer Störenfried.] Als die belgische Kammer am 10. November eben ihre erste Sitzung eröffnet hatte, stürzte plötzlich eine Katze von der Höhe der öffentlichen Tribünen auf eine der Bänke der Deputirten herab. Die ehrenwerthen Herren, die in diesem Augenblick in der Nähe des Bureaus dicht zusammengeschaart standen, waren Anfangs erschreckt über das unvermuthete Erscheinen des vierbeinigen Gastes. Dann aber machten sie sich unter Gelächter an die Jagd auf das Thier, das, zwischen den Bänken hin- und hergehetzt, einen Ausgang suchte, bis es endlich dem Thürsteher gelang, den Störer des Parlamentsfriedens aus dem Saale zu verscheuchen.

* [Eine seltsame Natur-Erscheinung] wird gegenwärtig auf der in der Nähe der Stadt Dawson, Ga., gelegenen Farm des M. P. Hoyle beobachtet. Augenzeugen berichten über das Phänomen: Im Hofe der Farm befindet sich eine etwa 25 Fuß im Quadrat messende Stelle, auf welche von dem vollständig wolkenlosen Himmel herab fortwährend Regen hinunterfällt. Viele Bürger der Stadt Dawson haben den Platz aufgesucht und sich durch eigenen Augenschein überzeugt, daß dort wirklich ununterbrochen Regentropfen vom Himmel fallen. Zeitweise scheint der Regenschauer heftiger zu sein, als sonst Man ist bis jetzt nicht im Stande, diese Erscheinung zu erklären.

* [Seltener Ehescheidungsfall] Daß Jemand ein Jahr nach der goldenen Hochzeit noch von seiner Gattin geschieden werden will — ein solcher gewiß seltener Fall liegt jetzt in der That dem Kanzleigerichte zu Louisville, Ky., vor. Kläger ist Eli P. Farmer. Er wurde mit der Verklagten, Sarah A. Farmer, im September 1835 ehelich verbunden und lebte mit ihr bis vor einigen Monaten zusammen, als sie ihn böswillig verlassen haben soll, weshalb er jetzt durchs Gericht gänzlich von ihr geschieden sein will.

Frankfurt, 14. Novbr. Ueber das Testament des verstorbenen Frhrn. v. Rothschild wird der „Fr. Z." positiv mitgetheilt, daß in demselben die hinterlassene Ehefrau als Universalerbin eingesetzt ist, der eventuell die sechs Töchter substituirt sind. Testamentsvollstrecker sind außer der Ehefrau die Barone Willy, James und Alphons v Rothschild. Jedem Commis des hiesigen Hauses Rothschild sind 1000 M, jedem fest angestellten Auslaufer und Portier 50 M vermacht worden.

Bokhara. [Harem-Waggons.] Der Bau der transkaspischen Bahn schreitet rasch vorwärts. Der Emir hat sich daher, wie der „Nusret" meldet, beeilt, General Annenkow, den Erbauer dieser Bahn, darauf aufmerksam machen zu lassen, daß er durchaus nicht gestatten könne, daß in seinem Reiche Frauen und Männer bunt durch einander in den Waggons sitzen sollen. General Annenkow gab daraufhin dem Emir die Zusage, daß er für die Frauen und Mädchen eigene Waggons oder Coupés mit verhängten Fenstern einführen werde. Diese Frauen-Coupés oder Waggons werden unter strenger Bewachung stehen, damit kein Mann in dieselben eindringe.

Standesamt.

Vom 16. November.

Geburten: Hauptmann und Compagniechef August Nitschke, T. — Schneidergeselle Mathias Malek, S. — Arb. Johann Gaffke, S. — Buchdrucker August Cibull, S. — Seefahrer August Andreas Wilhelm, S. — Bernsteindrechsler Leopold Kemling, T. — Unehel. 1 Sohn.

Aufgebote: Friseur August Emil Neuhoff und Margarethe Susanna Müller. — Klempnergeſ. Carl August Kloose und Anna Marianna Richert.

Heirathen: Kaufmann Paul Friedrich Schultz und Anna Marie Kauenhowen. — Lehrer Hermann Schultz aus Glettkau und Elisabeth Bollmann von hier. — Fleischergeselle Otto Carl Diebek und Marie Johanna Bartsch. — Büchsenmacher Friedrich Christian Poppenhäuser und Marianne Strzinski.

Todesfälle: Wittwe Marie Spichalski, geb Waschnewski, 70 J. — S. d. Schlossergeſ. Theodor Schulz, 2 J. — Chorführer Johann Eng, 72 J. — S. d. Büchsenmachers Robert Siegling, 11 M. — S. d. Bootsführers Carl Knuth, 6 J. — S. d. Schneidergeſ. Mathias Malek, 10 Min. — Unehel.: 1 S., 1 T.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 16 November. Wind: W.

Gesegelt: Arla (SD.), Kylen, Malmoe, Getreide. — Dagmar (SD.), Orbom, Norköping, Getreide.

Nichts in Sicht.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 16 Novbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 229⅞. Franzosen 196¾. Lombarden 84⅞. Ungar. 4% Goldrente 83,70. Russen von 1880 —. Tendenz: fest.

Wien, 16. Novbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 285,40. Franzosen 243,50. Lombarden 105, Galizier 198,50. 4% Ungarische Goldrente 103,40. — Tendenz: fest.

Paris, 16. Novbr. (Schlußcourse.) 3% Amortis. Rente 85,70. 3% Rente 82,87. 4% Ungar. Goldrente 84⅝. Franzosen 497,50. Lombarden 222,50. Türken 14,30. Aegypter 382. Tendenz: fest. — Rohzucker 88° loco 26,70. Weißer Zucker per Nov. 33,00, per Dezbr. 33,20, per Januar-April 34,00. Tendenz: fest.

London, 16 Novbr. (Schlußcourse.) Consols 102,00. 4% preußische Consols 105. 5% Russen de 1871 96. 5% Russen de 1873 97¾. Türken 14⅛. 4% Ungar. Goldrente 83¼. Aegypter 75⅛. Platzdiscont 3%. — Tendenz: fest. Havannazucker Nr. 12 12, Rübenrohzucker 10½. — Tendenz: stetig.

Petersburg, 16. November. Wechsel auf London 3 M. 22⅞. 2. Orientanl. 98⅞. 3. Orientanl. 99⅛.

Glasgow, 15. Novbr. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warrants 42 sh.

Newyork, 15. November. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94½, Wechsel auf London 4,80½, Cable Transfers 4,84½, Wechsel auf Paris 5,25⅝, 4% fund. Anleihe von 1877 127⅝, Erie-Bahn-Actien 35½, Newyorker Centralb.-Actien 113½, Chicago-North-Wester-Actien 119⅝. Lake-Shore-Actien 96⅛. Central-Pacific-Actien 47, Northern Pacific-Preferred-Actien 64⅜, Louisville u. Nashville-Actien 61⅛ Union-Pacific-Actien 60⅝, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 95¼, Reading u. Philadelphia-Actien 37¼, Wabash-Preferred-Actien 38¾, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 70⅜, Illinois Centralbahn-Actien 133¾, Erie-Second-Bonds 101⅞

Rohzucker.

Danzig, 16 Novbr. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: sehr fest, Preise anziehend. Heutiger Werth für Basis 88° R. ist 19,20 M incl. Sack per 50 Kilo franco Hafenplatz.

Fremde.

Hotel de Thorn. Wessel a. Stüblau, Cortum a. Posen, Philibert a. Garnsee, Gutsbesitzer. Schöneck a. Elbing, Musikdirector. Matting a. Sulmin, Oeconomierath. Rogge a. Gr. Golmkau, Administrator. Vormbaum a. Breslau, Student. Möller a. Chemnitz, Carlssohn und Hahling a. Berlin, Mettler a. Aachen, Braunbehrens a. Kassel, Reinhardt a. Dresden, Schmidt a. Elbing, Bandee a. Bordeaux, Hillmann a. Sebnitz, Kaufleute.

Hotel de St. Petersburg. Müller a. Berlin, Versicherungs-Inspector. Wilde a. Dt. Krone, Gerichts-Assessor. Heischmann aus Köln, Böhm und Keck a. Berlin, Lewandowski a. Bromberg, Schilkowski aus Dt. Eylau, Jacobi a. Graudenz, Sachse a. Leipzig, Hoffmann a. Berlin, Vorst a. Hamburg, Kaufleute.

Hotel du Nord. Garcin und Schlüppmann a. Colon, Fabrikanten. Fräulein Streslik-Delia a. Wien, Sängerin. Kurwitz n. Gemahlin aus Labes, Rechtsanwalt. Dlougolewski a. Warschau, Eisenbahnbeamter. Poll a. Labuhn, Rittergutsbesitzer. Endell a. Berlin, Geh. Ober-Regier.-Baurath. Hoffnung a. Hamburg, Bergmann a. Magdeburg, Elias aus Berlin, Dattyner a. Warschau, Monasch a. Berlin, Bux a. Cownac, Bouwat a. Rotterdam, Zacharias, Heimann a. Berlin, Buchholz a. Westfalen, Herbers a. Aachen, Kaufleute.

Englisches Haus. Führer a. Aachen, Ober-Inspector. Hesse aus Leipzig, Sattler a. Schweinfurt, Unruh a. Leipzig, Bouverie Pusey und Collius a. London, Göldner a. Berlin, Ascher a. Dt. Crone, Kamps aus Brandenburg, Cabes a. Amsterdam, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Wossitz Blatt 31, auf den Namen des **Peter Erdmann Schmidt** eingetragene, im Gemeindebezirk Grebinerfeld belegene Grundstück

am 27. Januar 1887,
Vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 42, Pfefferstadt, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 182,11 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 21,4340 Hektar zur Grundsteuer, mit 105 Mk Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei VIII., Zimmer Nr. 43, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (6670

am 28. Januar 1887,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 42, verkündet werden.

Danzig, den 11. November 1886.

Königliches Amtsgericht XI.

Steckbriefs-Erneuerung.

Der hinter den Arbeiter **Julius Nagel** aus Praust, evangelisch, geboren am 3. Juni 1855 zu Lissau, Kreis Danzig, vom früheren Königlichen Stadt- und Kreisgericht zu Danzig unter dem 9. Juni 1878 erlassene und unter'm 15. Juli 1882, sowie 14. März 1884 und am 28. October 1885 erneuerte Steckbrief wird hierdurch in Erinnerung gebracht. (II. K. 49/79.)

Danzig, den 12 November 1886.

Königliche Staatsanwaltschaft.

Concurs-Eröffnung.

Ueber das Privatvermögen des Kaufmanns **Willy Michaelis** und über das Privatvermögen des Kaufmanns **Siegfried Deutschland**, beide Mitinhaber der Firma Michaelis u. Deutschland hierselbst, Langebrücke Nr. 11 und Langgasse Nr. 27 ist

am 23. Oktober 1886,
Mittags 12½ Uhr,

der Concurs eröffnet.

Concurs-Verwalter: Kaufmann **Eduard Grimm** von hier.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 1. Dezember 1886.

Anmeldefrist bis zum 28. Dezember 1886.

Erste Gläubiger-Versammlung am 11. Novbr 1886, Vormittags 10½ Uhr, Zimmer Nr. 42. (5277

Prüfungstermin am 11. Januar 1887, Vormittags 11 Uhr daselbst.

Danzig, den 23. Oktober 1886.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI.

Grzegorzewski.

Concursverfahren.

Ueber das Gesellschafts-Vermögen der offenen Handels-Gesellschaft in Firma **Michaelis & Deutschland** hierselbst, Langebrücke Nr. 11 und Langgasse Nr. 27 ist am 23. October 1886, Mittags 12½ Uhr, der Concurs eröffnet.

Concurs-Verwalter: Kaufmann **Eduard Grimm** von hier.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 1. December 1886.

Anmeldefrist bis zum 28. December 1886.

Erste Gläubiger-Versammlung am 11 Novber. 1886, Vormittags 10½ Uhr, Zimmer Nr. 42. (5278

Prüfungstermin am 11. Januar 1887, Vormittags 11 Uhr, daselbst.

Danzig, den 23. October 1886.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts IX.

Grzegorzewski.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist in das diesseitige Firmenregister bei Nr. 78 das Erlöschen der Firma **J. F. Michalski** hier eingetragen. (6142

Konitz, den 9. November 1886

Königliches Amtsgericht.

Zur Verpachtung
der
Fischereinutzung

in dem **Großen Bordzichow-See**, 179 Hectar Wasserfläche, auf 6 Jahre, vom 1. Januar 1887 ab, steht auf

Mittwoch, den 24. Novbr.,
Vormittags ½10 Uhr,

Termin im **Hausbrand**'schen Gasthofe zu Bordzichow an, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß die Bedingungen im hiesigen Amtsbureau einzusehen und im Termin bekannt gemacht werden.

Sogleich im Termin ist eine Caution in Höhe der Jahrespacht bei dem im Termine anwesenden Forstkassen-Rendant zu deponiren.

Wirthy, den 7. November 1886.

Der Königl. Oberförster.

Puttrich. (6548

Günstige Gelegenheit für Holzhändler, Schneidemüller und Zimmermeister!

Die zur
Heinrich Mautz'schen Concursmasse

in **Bromberg** gehörigen Grundstücke 1 die an dem schiffbaren Brahe-flusse gelegenen, **Bromberg, Mautzstraße Nr. 1 bis 6** (dazu gehörig das Gartengrundstück Nr. 14) eventuell **auch Mautzstraße Nr. 7**, bestehend **aus** einer vor mehreren Jahren neu erbauten

Dampfschneidemühle

mit 2 Vollgattern, 1 Horizontalgatter, verschiedenen Kreissägen, 1 Schmiede, einer Holzbearbeitungswerkstatt, einer Zimmereiwerkstatt, Holz- und Geräthe-Schuppen, einem **Zimmereiplatze und geräumigen Holzlagerplätzen**, ferner aus einem **comfortable** eingerichteten **Wohngebäude**, 4 bezw 5 Familienwohnhäusern, 2 Gärten, Pferdeställen, Wagenremisen rc., sind **freihändig** unter **günstigen** Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

Der Concursverwalter
S. Hirschberg (6632
in **Bromberg**, Wallstraße Nr. 2.

Holzverkauf.

In der Ketzwalder Forst, 10 Kilom. Chaussee von Bahnhof Löbau entfernt, stehen ca. 6000 Stück starke Nutzhölzer, als: Birken-, Eichen-, Rothbuchen-, Ahorn-, Röster- und Weißbuchen-Stämme zum Verkauf. (6572

Näheres zu erfahren bei
S. Lichtenstein,
Löbau Westpr.

Ein hochfeines, sehr besuchtes Restaurant mit eleganten Räumen, welche zu Privatgesellschaften resp. Hochzeiten benutzt werden, mit Garten, Stall, Wagenremise rc., an der lebhaftesten Promenade einer größeren Stadt gelegen, ist sehr preiswerth mit 4- bis 5000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Wir machen tüchtige Fachleute besonders auf diesen Verkauf aufmerksam, da hier eine gesicherte Existenz zu erreichen ist Reflektanten belieben sich zu melden bei **J. Schultz**, vereid. Makl. in Elbing, Heiligegeiststr. 46. (6565

In Elbing zu verkaufen

ein im Centrum der Stadt belegenes renommirte

Geschäftshaus

mit großen Geschäfts- und Wohnräumen. Näheres wolle man erfragen sub B. H. **Elbing** postlagernd. (6449

Gänzlich. Ausverkauf wegen Auflösung des Geschäfts.

Als besonders preiswerth empfehle ich:

Eine Partie Regenmäntel von 6 Mk. an,
Eine Partie Wintermäntel von 12 Mk. an,
Eine Partie reinwollene Kleiderstoffe, doppelbreit, passend für Mädchenkleider von 1 Mk. an,
Eine Partie Elsässer Cretonnes von 0 25 Mk. an. (6629

Schwarze und weiße Seidenstoffe bedeutend unter Kostenpreis

Ferdinand Führer,
Gr. Wollwebergasse 3.

Schwarze Cachemires und Fantasiestoffe, in allen Preislagen.

Heute früh 9 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden unsere liebe Schwester (6676

Emilie Kumm.

Danzig, den 16. November 1886.
Die tiefbetrübten Geschwister.

Bekanntmachung.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Kaufleuten ist heute sub Nr. 445 eingetragen, daß der Kaufmann **Paul August Ilgner** zu Danzig für seine Ehe mit **Elisabeth Marie Caroline Neumann** durch Vertrag vom 13. September 1886 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Maßgabe ausgeschlossen hat, daß das gegenwärtige und zukünftige Vermögen der Ehefrau die Natur des vorbehaltenen Vermögens haben soll.

Danzig, den 13. November 1886.
Königl. Amtsgericht X.

Loose!

Rothe Kreuz-Lotterie, Hauptgewinn 150 000 Mk., a Mk. 5,50, **Ziehung 22. und 23. November.**
Allerletzte Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn Mark 75 000, a Mk. 3,50,
Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn Mark 75 000, a Mk. 3,50,
Baden-Baden-Lotterie, Erneuerung zur 3. Kl. a Mk. 2,10, Kaufloose a Mk. 6,30,
zu haben in der
Expedition der Danziger Zeitung.

Ich habe mich in Marienburg Westpr. als

Rechtsanwalt

niedergelassen. (6668
Marienburg, im November 1886.
Katz, Rechtsanwalt.

Hühneraugen,

eingewachsene Nägel, Ballenleiden werden von mir schmerzlos entfernt.
Frau **Assmus,** gepr. concess. Hühneraugen-Operateurin, Tobiasgasse, Heiligegeist-Hospital auf dem Hofe, Haus 7, 2 Tr., Thüre 23.

Mirol-Haarfarbe.

Im Besitze vorzüglicher Recepte sämmtlicher Berliner und Pariser Specialitäten ist es mir gelungen, ein absolut unschädliches und sicher wirkendes Fabrikat zum **Schwarzfärben** der Haare herzustellen.
In Flaschen zu 60 ₰, 1 ℳ u. 2 ℳ.
Minerva-Droguerie
Danzig, 4. Damm 1.
Inhaber **Richard Zschäntscher.**

Prima
Astrachaner Caviar
das Br.-Pfd. 4,50 ℳ empfiehlt pr. Nachnahme oder Vorausendung des Betrages
H. Wolff, (6382
Myslowitz an der russ. Grenze.

Kieler Sprotten

pr. 2 Kisten ℳ 3, pr. 4 Kisten ℳ 5,50, Geleeaal, dicke Stücke, pr. Postfaß ℳ 6, offerirt frco. u. verzollt geg Nachnahme **Th Rodenburg,** Fischerport in Altona.

Zur bevorstehenden Todtenfeier

empfiehlt
Trauerkränze
in großer Auswahl billig (6669
Otto F. Bauer,
Milchkannengasse 7.

Hochstämmige Rosen

empfiehlt in den besten Sorten
Otto F. Bauer,
Neugarten 31. (6669

Steinkohlen und Brennholz

bester Qualität in allen Sortiments empfiehlt zu billigsten Tagespreisen ab Lager sowie franco Haus (3791
Albert Wolff,
Rittergasse 14/15 u. am Rähm 13, vorm. Ludw. Zimmermann.

Heizkohlen

aus dem Schiffe offerirt frei Haus billigst (6147
Rudolph Lickfett,
Burgstraße 7.

Stadtverordneten-Wahl
der II. Abtheilung.

Wir ersuchen diejenigen Wähler der II. Abtheilung, die in der heute stattfindenden Stadtverordneten-Wahl Herrn **R. Reichenberg** nicht wählen wollen, ihre Stimme dem Herrn

Fabrikbesitzer Oscar Gamm

geben zu wollen. (6164
Mehrere Wähler der II. Abtheilung.

Bewilligungen hypothekarischer Darlehen durch die
Deutsche Hypotheken-Bank in Meiningen
unter **günstigen** Bedingungen vermittelt
Die Haupt-Agentur Danzig.
Th. Dinklage, Breitgasse 119.



Paul Borchard,
80, Langgasse 80, Ecke der Wollwebergasse,
empfiehlt
einen zurückgesetzten größeren Posten Dänischer Damen-Handschuhe, bestes ausländisches Fabrikat, — soweit der Vorrath reicht — zu folgenden reducirten Preisen:

3 knöpfige dänische Handschuhe, schwarz und couleurt, früher ℳ 3, jetzt ℳ 2, 4 knöpfige dänische Handschuhe, schwarz und couleurt, früher ℳ 3,25 jetzt ℳ 2,25, 6 knöpfige dänische Handschuhe, schwarz und couleurt, früher ℳ 4,25 jetzt ℳ 3, 8 knöpfige dänische Handschuhe, schwarz, couleurt und hellfarbig, früher ℳ 5,25 jetzt ℳ 3,75, 10 knöpfige dänische Handschuhe, couleurt und hellfarbig, früher ℳ 6,75 jetzt ℳ 4,75.

Für guten Schnitt dieser Handschuhe übernehme ich jede Garantie und empfehle dieselben bei der reichhaltigsten Auswahl von Promenaden-, Gesellschafts- und Ballfarben noch ganz besonders zu passenden Weihnachtsgeschenken.
Paul Borchard,
6666) 80, Langgasse 80, Ecke der Wollwebergasse

5, Goldschmiedegasse 5. 5, Goldschmiedegasse 5.
Vortheilhafter Einkauf.
Goldene Herren- und Damenuhren, sowie **silberne Uhren** werden, um **schleunigst** damit zu räumen, **sehr billig** unter Garantie verkauft. (5712
M. H. Rosenstein.
Altes Gold und Silber wird zu höchsten Preisen gekauft und in Zahlung genommen.

Gummiboots | zur Reparatur bestimmt, bitte schon jetzt einzuliefern.
Gummisohlen | nur nach meiner Methode befestigt gewähren **doppelte Haltbarkeit** gegen Ledersohlen und **Schutz gegen Nässe.**

E. Hopf,
Special-Geschäft für Gummiwaaren
117, Breitgasse 117,
vis-à-vis der Faulengasse.

Russianboots Gummischuhe, amerikanische Gummi-Wäsche: Kragen, Manschetten, Chemisettes, Specialknöpfe.
Für Wiederverkäufer auf **Gummiwäsche, Gummiboots** und **Gummischuhe** nach Größe der Ordre bis 25 Procent Rabatt auf Original-Fabrikpreise. (6352



Wichtig für Mütter!
Neue
Gesundheits-Kinder-Saugflasche
offerirt (6156
Carl Bindel, Gr. Wollwebergasse 2.

Waschechte **Wäschezeichentinte** | pr. Flasche 50 ₰ empfiehlt **Minerva-Droguerie,** 4. Damm 1. (6302

FRAY-BENTOS OCHSENZUNGEN
IN BLECHDOSEN
VORZÜGLICHE QUALITÄT.
Engros-Lager bei den Correspondenten der **Liebig Company.**
Zu haben in den besseren Colonial- und Delicatessenwaaren-Handlungen.

Nuss-Liqueur,
hochfeine Qualität a Flasche 1 ℳ empfiehlt (3768
J. G. von Steen,
Holzmarkt Nr. 28.

Millionen

brauchbarer Bierkorke von 1 ℳ per Mille an, sowie alle anderen Sorten Wein-, Medizin-, Faß- 2c. Korke liefert billigst (6592
Baltische Korken-Fabrik, Kiel.
Musterkarten und Probepostcolli zu Diensten (6592

In meiner **Waschanstalt** in **Zoppot** wird alle herrschaftliche **Haus-** und **Küchenwäsche** sauber und zu mäßigen Preisen gewaschen und **auf neu geplättet.** Das Abholen und Zurückbefördern der Wäsche geschieht **kostenlos.**
Frau **M. Erdmann,**
Zoppot, Nordstraße 30.

Filiale **W. Mattfeldt,** Vorstädt. Graben 49, Inhaber **Arnold,** ger. vereid. Kreis-Taxator, beschafft Capitalien a 4 %, Feuer Versicherung für d. Westpr. Imm.-Feuer-Societät und die Norddeutsche, Hagel-Versicherungen, Erbregulirungen und gerichtliche Gutachten. (6868

Einen großen und einen kleineren
Rollwagen
auf **Federn** hat zu verkaufen
J. Hepp, Danzig,
6474) Vorstädt Graben Nr. 9.

Mehrere tüchtige **Materialisten, Destillateure und Comtoiristen** mit Ia. Referenzen versehen empfiehlt zum sofortigen Eintritt oder per Neujahr
E. Schulz & Sohn,
Danzig, Heil. Geistgasse 1. **Stettin,** Gr. Domstraße 14/15. (6667

Ein tüchtiger Agent

zum Absetzen von selbsterzeugtem unverfälschten mildherben Tokayerwein wird gesucht. Offerten unter 6589 in der Exped. d Ztg. erbeten

---

Photographie.

Für eine junge Dame von angenehmem Aeußern, aus guter Fam., welche in dem Kunst-Institut des Herrn **Krötzsch** in Leipzig die Retouche erlernt hat, suche ich Stellung in der Provinz Posen oder Westpr. bei einem tüchtigen Photographen. Es wird weniger auf Gehalt als auf guten Familienanschluß gesehen.
Offerten unter Nr. 6364 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ober-, Zimmer- und Restaurant-
Kellner
mit Caution u. vorzügl. Empfehlungen empfiehlt das **Central-Stellen-Vermittelungs-Bureau** speciell für **Hotel- und Restaurant-Personal** von
Rudolf Braun,
6492) Breitgasse 127.

---

2 Schriftsetzer

werden auf sofort gesucht. 8 ℳ und freie Station. (6620
H. Badengoth's Buchdruckerei,
Lauenburg in P.

Ein **gewandter Materialist,** welcher kürzlich seine Lehrzeit beendet, sowie ein solcher für die erste Stelle finden bei guten Zeugnissen Stellung per 1. Januar durch **Herm. Matthiessen,** Petershagen an der Promenade Nr. 28 II. (6159

Agenten
f. Trichinen- u. Viehversicherung
gut eingeführt, **gesucht.** Hohe Provision. Off u. R 870 an die Ann.-Exped. von **Haasenstein & Vogler, Cassel.**

Ein verheirath. Arzt,

z. Z. speciell als Chirurg thätig, sucht die Praxis resp. die Privatklinik eines im besseren Publikum beschäftigten Collegen, womöglich in einer Universitätsstadt, g. E. zu übernehmen.
Offerten unter C. K. 2708 befördert **Rudolf Mosse,** Berlin SW. (6133

Ein ev. Schulamts-Candidat mit g. Empf u. mus. sucht sof. od. sp. ein Eng. als Hauslehrer. Gef. Off. n. 6603 in d Exped d. Ztg. erbeten.

Stellungsgesuch.

Ein junger Mann mit Caution, 35 Jahre alt, der als Kellner, Oberkellner u Büffetier fungirt hat, sucht von sofort oder auch später Stellung.
Reflectanten werden ersucht ihre Adressen unter 6624 in der Exped d. Zeitung niederzulegen.
Vermittelung verbeten.

Ein früherer Apotheken-Besitzer wünscht Agenturen und Artikel jeder Art, wie künstlichen Dünger, Kohlen 2c. in Commission zu übernehmen.
Offerten erbeten unter 6679 in der Expedition dieser Zeitung.

Die Schweizerische Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft
in Winterthur.
(Abtheilung für **acute Infections-Krankheiten.**)
Druckfehler-Berichtigung:
Es soll heißen: **Agenten und Acquisiteure** werden überall gegen hohe Provision angestellt.

Der General-Agent
Alois Wensky,
Danzig, Heilige Geistgasse Nr. 93 II.



Distillerie der Abtei zu Fécamp (Frankreich)
VÉRITABLE LIQUEUR
Bénédictine
der Benedictiner Mönche.
Vortrefflich, tonisch, den **Appetit** und die **Verdauung befördernd.**

VÉRITABLE LIQUEUR BÉNÉDICTINE
Marques déposées en France et à l'Étranger
A. Legrand ainé

Man achte darauf, daß sich auf jeder Flasche die viereckige **Etiquette** mit der Unterschrift des General-Directors befindet.
Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesammteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachtheile.
Man findet den echten **Benedictiner Liqueur** nur bei Nachgenannten:
J. G. Amort Nachf., Hermann Lepp Langgasse 4 **A. Fast. F. A. J. Jüncke. Gust. Seiltz.** Magnus Bradtke. F. E. Gossing. Emil Hempf. Aloys Kirchner. A. H. Pretzell. (6597

Weintrinken muss populair werden!

Neu! Neu! Neu!

Vom 1. October 1886
verlangen Sie überall,
hauptsächlich **auf der Reise, in jeder Bahnhofs-Restauration**
Oswald Nier's „Carafon"
d. h. ¼ **Literflasche** meiner garantirt reinen, ungegypsten französischen Naturweine — mit { **Patentverschluss** u. mit meiner **Garantiemarke** versehen.
à Carafon **45, 55, 60, 70, 75, 85 Pf. und 1 Mk.** excl. Glas.
(Flasche 10 Pf., wird zum selben Preise zurückgenommen.) [No. 69.]

Große Auction, Central-Auctions-Lokal
Häker- und Lawendelgassen-Ecke, am Dominikanerplatz.

Freitag, den 19. Novbr., Vorm. v. 10 Uhr (Fortsetzung Sonnabend, den 20. Novbr.), werde ich im Auftrage wegen gänzlicher Auflösung einer hocheleganten Wirthschaft ein herrschaftliches Mobiliar öffentlich gegen Baarzahlung à tout prix versteigern:

1 feines polys. Pianino (Hugo Siegel), 1 eleg mah. Büffet m. Marmorplatte, 1 franz. überpolst. Garnitur, Sopha, 2 Fauteuils, br. Plüsch, 1 do. mah. Garnitur, 2 Chaiselongues, 1 Schlafsopha, 1 eichen Salonsopha, 1 mah. Schreibsecretair, 1 eleg. mah. Damenschreibtisch, 1 mah. Speisetafel m. 6 Einl., 1 do. m. 4 Einl, 2 Speiseausziehtische, 1 Servirtisch, 2 mah. Spieltische, 3 mah. Sophatische, 2 runde Tische m. Marmor, 1 Kindertisch m. Bänken, 3 mah. Kleiderspinde, 3 do. Vertikows, 2 mah. Kommoden, 1 Toilettenkommode, 2 mah., 2 birk. Bettgestelle m Springfedermatratzen, 2 Gesindebettgestelle m. Betten, 18 mah. Rohrlehnstühle, 12 Fluchtstühle, 2 Schaukelstühle, 12 Wienerstühle, 2 hohe Pfeilerspiegel in eleg Broncerahmen (Crystallglas) m Console u. Marmor, 2 ovale Spiegel, do. 3 einfache Spiegel, 1 hocheleg Kronleuchter m. Behang, 2 Kronwandleuchter, 2 Hängelampen, 4 Salon-, 1 Studirlampe, div. Leuchter, 4 Oelgemälde, 4 große Oeldruckbilder, 1 Waschtisch m Marmor u. compl Geschirr, 2 einf. Waschtische, 2 Nachttische m. Marmor, 2 Bettschirme m. grün. Gardin., 2 Kleiderständer u. Schirmständer Noten- u. Bücher-Etagèren, sehr viele Noten, 80 div. Bücher, deutsche u. englische Romane und Zeitschriften, eleg. geb., 6 div. Teppiche u. Bettvorleger, Stepp- u. Wolldecken, 2 Regulator, 1 Weckuhr, 1 Handnähmaschine, 1 Eisspind, 1 Fliegenspind, Küchentische, Regale u. Stühle, 1 Rohrsopha m. Stühlen, 1 eleg. Tafelservice m. rothem Rand, best. in Braten- u. Gemüseschüsseln, Kartoffeln- u Compotschalen, 120 Tellern, Dessert- u. Compot-Tellern, Saucieren, Thee- u. Kaffeekannen u. Tassen, 12 weiße Bratenschüsseln, 8 Dtzd. tiefe u. flache Teller, Cabarets, Butterdosen, Crystall- u. Marmor-Schalen, Majolikavasen, Alabaster-Confectschalen, Eierservice, Porzellan, Rauchservice, Blumenvasen, 1 Glas-Bowle mit Untersatz, 36 Rothwein-, 30 Rheinwein-, 12 Bowlen- u. 12 Sherrygläser, 36 Glas-Compotschalen, Käseteller m. Glocke, 12 Wein- u. Wasserkaraffen, Bierseidel m. Deckel, 1 Wein-, 1 Biersatz, Goldfischglas, Porzellankrucken, Spucknäpfe, 1 Fleischhackmaschine, 1 Brodschneidemaschine, Wiegemesser, emaillirtes Kochgeschirr, Töpfe, Pfannen, Schüsseln, 5 Dtzd. Messer u. Gabeln u. Messerbänkchen, Tabletts in Messing, Petroleumkannen, Marktkörbe, Bürstenhalter, Handtuchhalter, Hühnernetz, 2 Zinkbadewannen, div. Haus- u. Küchengeräthe, 36 Enden Gardinen, Rouleaux, Stangen, 6 gr. Tafel Tischtücher, Thee- u. Kaffee-Servietten, 1 Anzug, Frack, Weste u. Hose, Oberhemden u. Socken. (6139

Besichtigung Donnerstag, den 18. d. M., Nachmittags von 2 Uhr ab.
A. Olivier, Auctionator und Taxator,
Bureau: Häkergasse 1.

Koschere, sehr fette Enten empfiehlt **Levy,** Johannisgasse 13.

Geschäftslokal zu vermiethen.

Das Geschäftslokal Große Wollwebergasse 3 ist per ersten Januar oder später eventl. mit Wohnung zu vermiethen.
Näheres zu erfragen bei dem Eigenthümer Herrn **Daniel Alter** oder im Laden. Das Inventar könnte mit übernommen werden. (6628

Langenmarkt 35

ist die 2. Etage zu vermiethen.
Zu besehen von 10—1 und 4—6 Uhr. (6435
Näheres auch im Laden.

1, Langenmarkt 1,
ist das elegante
Geschäftslokal
mit 4 großen Schaufenstern zu Ostern 1887 zu vermiethen. Näheres daselbst 3 Etage. (6471

Die
Comtoir-Gelegenheit
Hundegasse 90, parterre, ist zu vermiethen. Näheres Pfefferstadt 20.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern, Kabinet 2c. ist Hundegasse 90 zu vermiethen.
Näheres 1. Etage zwischen 10 und 12 Uhr. (4821

Operntexte vorräthig bei **H. Lau,** Wollwebergasse 21. (5664

Naturforschende Gesellschaft.

Mittwoch, den 17. November,
7 Uhr, Frauengasse 26.

1. **Ordentliche Sitzung.** Vortrag des Herrn Provinzial-Museums-Director Dr. **Conwentz:** „**Die Stammpflanze des Ostsee-Bernsteins (Succinits)**". Mit Illustrationen.
2. **Außerordentliche Sitzung.** Wahl. Decharge der Rechnung für 1885.

6487) **Bail.**

Danksagung.

Allen Denen, die meine am 12. d. Mts. entschlafene liebe Frau zur letzten Ruhestätte begleitet, sowie dem Herrn Stabstrompeter **Krüger** mit seiner Kapelle und namentlich dem Herrn Prediger **Blech** für die trostreichen Worte, unsern tiefinnigsten Dank (6675

Danzig, den 16 November 1886.
Lehmann,
Königl. Grenz-Aufseher.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.